

Erstes Schlösser-Wochenende rund um die Thaya

Routenbeschreibung und anregende Geschichten zu den Sehenswürdigkeiten

<... Platz für deine Bilder ...>

Erstes Schlösser-Wochenende rund um die Thaya

Inhalt:

1 Tag: Vom Weinviertel ins Waldviertel.....	13
1.1 Reise zur Perle Südmährens.....	13
1.1.1 Treffpunkt: Schloß Wilfersdorf.....	13
1.1.2 Valtice.....	15
1.1.3 Lednice, Schloß Eisgrub.....	16
1.1.4 Znaim (Znojmo).....	17
1.2 Vom Weinviertel (Retz) ins Waldviertel (Drosendorf).....	18
1.2.1 Retz.....	18
1.2.2 Die Riegersburg.....	18
1.2.3 Drosendorf Altstadt (S.80):.....	20
1.2.4 Drosendorf (S.80):.....	20
1.2.5 Thyrnau (S.83):.....	21
1.2.6 Großau (S.289):.....	22
1.2.7 Weikertsschlag:.....	23
1.2.8 Thuma (S.177):.....	24
 Anmerkung: die Seitennummer in Klammer beziehen sich auf [Schubert01] !	
2 Tag: Warum wir in Tschechien Rakousany heißen.....	25
2.1 Die geschichtsträchtige Burg Raabs (S.285).....	25
2.2 Abstecher zur Pfarrkirche in Aigen.....	27
2.3 Ausflug zur Ruine Kollmitz.....	28
3 Ausgewählte Geschichten unserer Geschichte.....	30
3.1 Die Thaya.....	30
3.2 Judith von Schweinfurt (1005-1058)	30
3.3 Die heilige Agnes (1205/1207/1211-1282)	31
3.4 Ulrich von Liechtenstein (1200 -1278).....	32
3.5 Die Verteidigung von Drosendorf und ihre Folgen.....	33
3.6 Sofie von Raabs (+1221)	34

3.7 Heinrich I. (+1265) von Liechtenstein.....	34
3.8 Der Raubritter der Feste Kaja	34
3.9 Andreas Schrembsers (1521-1597) tragisches Ende.....	35
3.10 Die Puchheimer und der „Aussitzerkaiser“	35
3.11 Die „Weisse Frau“.....	35
3.12 Das Prunkgrab in der Krypta der Pfarrkirche Aigen.....	35
3.13 Der Streit zwischen Kollmitz und Raabs.....	35
3.14 Georg Matthäus Vischer (1628-1696).....	36
3.15 Der „Beamtengraf“ Friedrich von Khevenhüller	36
3.16 Johann Georg Grasl (1791 – 1818).....	36
3.17 Eine Frau an der Spitze des Hauses Habsburg	37
3.18 Joseph von Liechtenstein setzt sich ein Denkmal.....	38
3.19 Das Geheimnis des Charles Sealsfield (1793-1864).....	38
4 Anhänge.....	39
Einleitung in der Langfassung: Einführung in die Burgenforschung und Frühgeschichte	
4.1 Kurzer Überblick über die erwähnten Adelsgeschlechter	39
4.1.1 Die Aribonen.....	39
4.1.2 Die Kuenringer.....	40
4.1.3 Die Grafen von Schweinfurt aus dem östlichen Franken.....	40
4.1.4 Die Babenberger.....	41
4.1.5 Das Haus Liechtenstein.....	43
4.1.6 Die Premysliden und das böhmische Reich.....	44
4.1.7 Die Habsburger.....	49
4.2 Zeittafel	52
4.3 Literatur.....	57
4.4 Burgen und Schlösser in Österreich.....	58
4.5 Karten	

<... Platz für deine Bilder ...>

Vorwort, Einführung

Diese Broschüre soll die besuchten Burgen und Schlösser mit spannenden Geschichten zum Leben zu erwecken.

Die Route am 1. Tag:

Wien - Mistelbach - Treffpunkt: Wilfersdorf bis 10 h - Herrnbaumgarten - Grenze - Lednice bis 12h (Führung im Schloß Eisgrub) - Valtice (Burg) - Mikulov (Nikolsburg, Altstadt) - Lito-bratrice - Znojmo bis 14:30 h, eventuell Mittagessen (Znaim, Altstadt)- zurück zur Grenze bis 15h- Kleinhaugsdorf - vorbei an Retz nach Unterretzbach – Mitterretzbach - Waschbach - Riegersburg bis 16:30h (Führung im Schloss) - Langau - Kottaun – Geras – Zissersdorf - Drosendorf (bis 18h Erste Siedlung, Altstadt, Burg) - Thyrnau (Burgruine) - Luden - Rabesreith - Großbau (Schloss) - Weikertsschlag bis 19h (Ruine) - Thuma (verschwundene Burg)

Die Route am 2. Tag:

Thuma - Karlstein (Schloss) - Raabs bis 11h (Führung im Schloss) - Aigen (Kirchengruft) – Schweinburg - Möglichkeit, zu Fuß durch das Thayatal zur Ruine Kollmitz zu gehen.

Auto: Schweinburg – Wollmersdorf – Zettlitz -Eibenstein – Reith - Kollmitzdörfel - (Ruine)- Wien oder zurück nach Thuma.

Literatur

Ich habe für alle Stationen unserer Reise ausgewählte Kapiteln in den empfohlenen Büchern kopiert, die in der langen Fassung als Kopien beiliegen. Zu jedem der besuchten Orte stehen außerdem kurze Beschreibungen und Pläne zur Verfügung. Jeder soll sich daraus aussuchen, was ihm/ihr am besten gefällt.

Anmerkung: aus rechtlichen Gründen können diese Kopien nicht weitergegeben bzw. zum Download bereit gestellt werden.

Die Akteure meiner „Lieblings Geschichten“:

- 3.1: Die **Thaya**, ein kleiner Fluß, der im Laufe der Zeit ein altes Kristallin-Gebirge im Ausmaß des Himalaya Massivs abgetragen hatte
- 3.2 : **Judith (1005-1058) von Schweinfurt**: Die Region nördlich der Thaya gelang um 1170 durch eine Königsschenkung als „Böhmische Mark“ in Besitz der Babenberger, deren Ursprünge in Franken (Bayern) liegen. Babenbergische und Schweinfurter Grafen wurden vom deutschen **Kaiser Heinrich III** beauftragt, das deutsche Reich nach Osten auszudehnen, um dem wachsenden Einfluß des polnischen Königs entgegen zu wirken. Die bayrische Prinzessin Judith (1005-1058) von Schweinfurt wird vom böhmischen **Herzog Bretislaw** nach einem Feldzug gegen den polnischen König aus einem Kloster entführt. Als Bretislaw den böhmischen Thron übernahm wurde Judith böhmische Herzogin. Die später vorgestellte **Sophie von Raabs**, Stammutter des deutschen Königs- und Kaisergeschlechts der Hohenzollern ist ebenso direkte Nachfahrin von Judiths Sohn Vratislav II wie **Agnes von Böhmen**, Tochter des böhmischen Königs Premysl Ottokar I.
- 3.3 : Die heilige **Agnes von Böhmen (1208-1282)** , Tochter des böhmischen Königs **Premysl Ottokar I**, direkte Nachfahrin von Judith von Schweinfurt konnte trotz mehrfacher Versuche nicht verheiratet werden und gründet schließlich den Orden „**Kreuzherren mit dem roten Stern**“ mit päpstlicher Unterstützung. Die ersten Sitze des Ordens waren Klosterbruck bei Znaim, ein weiterer Sitz wurde in Prag gegründet.
- 3.4 : **Ulrich von Lichtenstein (1200 -1278)**, steirischer Adelige, liebester Minnesänger und Erfinder der Abenteuerreisen („Venusreise“) war ein begeisterter Kämpfer bei den damals beliebten Lanzenturnieren, wo er sich auch für den politischen Zusammenhalt der steirischen und österreichischen Länder einsetzte. Bei einer dieser Veranstaltungen, dem „Formel I-Zirkus“ des Mittelalters, traf er 1227 auf **Kadolt von Kaja**, der ihm den Schild durchbohrte „daz man vil verne hort den krach“. Er war nicht mit der heute bekannten Familie Liechtenstein verwandt, berichtete aber in seinen Werken über den Stammvater der Familie Liechtenstein, Heinrich I. Er sang am Hofe des Babenbergers **Leopold VI., (1176 / 1198 – 1230)** zusammen mit Walther von der Vogelweide.
- 3.5 : **Drosendorf** schreibt Geschichte: Nach dem Tod des **letzten Babenbergers Friedrich des II** bei der Schlacht von Leitha 1246 riefen die österreichischen Stände **Premysl Ottokar II von Böhmen** ins Land. Dieser erbt, kauft und eroberte unter anderem die Steiermark und die Österreicherischen Länder im Süden. Zur Absicherung seines Einflusses im Norden überträgt er die Grafschaften Raabs, Litschau und Pernegg-Drosendorf an seine Gefolgsleute. Bald wurde Ottokars Herrschaft unerträglich, und so unterstützten viele Adelige den neugewählten deutschen König **Rudolf I von Habsburg**. Nachdem sich Ottokar zunächst kampfflos dem König

ergeben hatte, nahm er 1278 wieder den Kampf auf. Am 26. 8. 1278 wurde er in der folgenschweren Schlacht auf dem Marchfeld zwischen Dürnkrut und Jedenspeigen geschlagen und auf der Flucht getötet. Es heißt, daß der verbitterte Widerstand der Stadt Drosendorf im Waldviertel den Aufmarsch von Ottokars Heer um 16 Tage verzögert hat, sodaß sich Rudolfs Truppen neu formieren konnten. Danach übernahmen die Habsburger die Vorherrschaft in Europa. Der südliche Teil der **Grafschaft Raabs** kam so wieder in habsburgtreuen Besitz.

- 3.6 : **Sofie von Raabs (bis 1221)**: Das alte Schloß in Raabs wurde das erste Mal im Jahre 1100 n. Chr. als "**castrum Racouz**" erwähnt, benannt nach einem fränkischen Adeligen "Ratgaoz". Gemeinsam mit den Grafen von Thürnau und Drosendorf-Pernegg wurden von hier aus neue Siedlungen unter bayrisch - fränkischer Aufsicht gegründet. 1192 starb das Geschlecht der "Grafen von Raabs und Burggrafen von Nürnberg" im Mannesstamme aus. Sofie von Raabs (bis 1221) wurde als einzige Tochter von Hildegarde von Abensberg geboren – eine Urenkelin von der zuvor erwähnten Judith von Schweinfurth. Hildegardes Mann **Konrad II (bis 1190) war Freiherr (Graf) von Raabs**. Sophie wird mangels männlicher Nachkommen Reichsgräfin und begündet durch ihre Heirat mit Friedrich I von Nürnberg (1158 - 1200) das einflußreiche **Königs- und Kaisergeschlecht der Hohenzollern**.
- 3.7 : **Heinrich I. (gestorben 1265/66) von Liechtenstein** erhält die Herrschaft Nicolsburg in Südmähren als freies Eigentum – siehe auch 3.18. Der steirische Adelige Ulrich von Liechtenstein, übrigens nicht mit der Familie Liechtenstein verwandt, erzählt über die Schlacht an der Leitha, wo Heinrich I von Liechtenstein 1246 einen Sieg für Österreich erfocht, nachdem der letzte Babenberger, Friedrich II, der Streibare, gefallen war.
- 3.8 : **Heinrich von Lipa (1490)**, Raubritter auf der Feste Kaja begründete mit seinen Schandaten eine tschechische Sage.
- 3.9 : **Andreas Schrembsler (1521-1597)** aus Dobersberg führte 1596 einen Bauernaufstand zur Befreiung aus dem Frondienst und der Zehentpflicht an. Nach der Niederschlagung des Aufstandes wurde er in Wien zum Tode verurteilt und bei Waidhofen „gevierteilt“.
- 3.10 : **Georg von Puchheim** hat sich 1453 vom politisch geschwächten **habsburgischen Kaiser Friedrich III** losgesagt, und beschafft sich seiner Meinung nach austehende Forderungen an die Habsburger auf eigene Faust durch Plünderungen. Friedrich der III ging als „Aussitzkaiser“ in die Geschichte ein, weil in den meisten Konflikten die direkte Konfrontation scheute.
- 3.11: **Bertha von Liechtenstein**, bekannt als die „**Weisse Frau**“ starb 1476. Ihr Gatte war der streitbare Johann V. von Liechtenstein. Sie war so "unglücklich und schmerzensreich durch des Gatten wildbewegtes Leben, daß ihr gekränkter Schatten angeblich die Schlösser von Krumau, Wittingau, Frauenberg, Pechlin, Schwamberg und Tetsch umschwebte.
- 3.12 : **Die Freiherrn von Hofkirchen** (1400 – 1600) machten die Burg Kollmitz zu einem Zentrum des Protestantismus. Wilhelm von Hofkirchen, Freiherr zu Kollmitz und kaiserlicher

- „Hofkriegsratspräsident“ wurde von seinen Söhnen ein Prunkgrab in der Kirche in Aigen gestiftet.
- 3.13 : **Hans Adam von Hofkirchen**, Freiherr von **Kollmitz**, damals noch Katholik ließ in Folge eines unbedeutenden Streits wegen Spöttereien über einen Bart eines Raabser Magisters 1591 **Niklas von Puchheim**, den **Freiherrn von Raabs** ermorden. Zuvor hatten die Söhne von Niklas den Stänkerer aus Kollmitz in den Hungerturm der Raabser Burg gesperrt. **Andreas von Puchheim**, der letzter evangelische Burgherr von Raabs muß sich 1620 nach langem Widerstand einer kaiserlich – katholischen Übermacht beugen.
 - 3.14 : **Georg Matthäus Vischer (1628-1696)** schafft 1672 mit hunderten Stichen, Karten und Vermessungsdaten einen Überblick über niederösterreichs Burgen: „Topographica Archiducatus austriacae inferioris“
 - 3.15 : Der „**Beamtengraf**“: **Sigismund Friedrich von Khevenhüller** (1666 - 1742) absolvierte im Staatsdienst unter Maria Theresia eine glänzende Karriere im neu eingeführten Beamtenstand vom Regierungsrat, Landeshauptmann in Kärnten, Statthalter bis zum Staatskonferenz-Minister. Die höchste Auszeichnung stellte die Erhebung in den Reichsgrafenstand dar. 1730 erwarb er die **Grafschaft Hardegg** sowie die **Herrschaft Riegersburg** um einen für den Grafenstand repräsentativen Sitz zu gründen. Der Umbau der herunter gekommenen Riegersburg zum Barockjuwel erfolgte nach Plänen des "niederösterreichischen Landschaftsbaumeisters" Franz Anton Pilgram (1699-1761). Khevenhüllers Karriere war eng verbunden mit dem Aufbau einer neuen Staatsordnung durch **Maria Theresia**, die den neuen Stand der Beamten als **dem Volk verpflichtete „Staatsdiener“** begründete.
 - 3.16 : Der selbst ernannte Hauptmann **Johann Georg Grasl** (1815) offiziell "Abdecker", zu dieser Zeit schon bis nach Wien bekannter „Robin Hood“ des Waldviertels, schläft seinen Rausch auf einem Feld neben Grünbach (bei Speisendorf) aus. Der Wirt von Grünbach erhält einen Tipp und versucht den gesuchten Räuber zu stellen, was er mit dem Tode bezahlt.
 - 3.18 : Fürst Johann **Joseph (1760-1836) von Liechtenstein** zeichnete sich 1788 im Türkenkrieg und als österreichischer Feldmarschall in den Kriegen gegen Napoleon I. aus. Seinem vermehrten Einfluß und Reichtum setzte er mit dem Ausbau der **Schlossanlage in Eisgrub** ein Denkmal.
 - 3.19 : **Carl Postl (1793-1864)** alias Charles Sealsfield, studierte in Prag in einer geistlichen einrichtung des Ordens „**Kreuzherren mit dem roten Stern**“ . Er flüchtete aus Österreich nach dem er sich für die Schriften des Aufklärers Bolzano zu interessieren begann, und wurde in den USA Schriftsteller und geistreicher Kritiker des Regimes Metternich: vgl. „Österreich wie es ist“ [Postl1828]

Die Thaya als roter Faden einer Reise durch Geschichte und Landschaft:

„In einer Seehöhe von 657 m entspringt im Herzen des Waldviertels bei Schweiggers die Hauptquelle der Thaya – neben dem Kamp der bedeutenste Fluß im Viertel ober dem Manhartsberg“ [Brauneis83]. Das ist einer von zahlreichen Versuchen, einen roten Faden für eine spannende Reise durch die vielfältige Kultur und Naturlandschaft im Nordosten Österreichs zu finden (siehe: 3.1 Die Thaya). Es gilt als gesichert, das diese einst unwirtliche Gegend immer wieder entlang der Hauptflüsse vom Menschen in Besitz genommen wurde. Schon lange vor der systematischen Besiedlung im 11. Jahrhundert durch deutsch-fränkische „Königsschenkungen“ hielten sich erste Siedler und Wanderer in dieser damals von Laub- und Mischwald dominierten Region auf. Funde von Steinwerkzeugen belegen mehrere Standorte früher Siedlungen neben der Thaya (z.B. in Ziernreith, Unterwisternitz, ...). Eine kompakte Einführung in Geschichte der Region liegt im Anhang aus [Schubert01] bei.

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 1 Die Thaya als roter Faden ...

Der geschichtliche Hintergrund in Kürze:

Über die Zeit vor dem 11. Jahrhundert ist nicht viel bekannt, aber auch während der nach-

folgenden Siedlungstätigkeit blieb vieles im Dunkeln – *siehe 4.1*. Einen kurzen Überblick gibt die Zeittafel im Anhang im 4 Kapitel.

Interessanterweise verdanken wir einen Großteils des heutigen Wissens wenigen Persönlichkeiten. Der böhmische Chronist „Cosmas“ (um 1000) und der Kartograph und Zeichner G.M. Vischer (1628-1696, *siehe 3.14*) haben uns ihre detaillierten Schilderungen und Bilder vermacht. Vischers Stiche niederösterreichischer und steirischer Burgen sind eine einzigartige Bestandsaufnahme der wichtigsten historischen Bauwerke dieser Region. Für manche, schon lange verlorene Objekte sind sie sogar das einzige Zeugnis. Wo solche Persönlichkeiten fehlten, blieben nur Urkunden, Kirchenchroniken und Vermutungen zur vagen Interpretation zurück. Die Forschung konzentrierte sich bisher auf die Spuren des „Adeligen“ Lebens. z.B. auf „Adelssitze“, während Bauwerke, Gebrauchsgegenstände und sonstige Hinterlassenschaften des „einfachen Volkes“ bis heute kaum untersucht worden sind.

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 2 Vor langer Zeit ...

So konzentriert sich auch das erste „Thaya Schlösserwochende“ auf Bauten, die zur Repräsentation der Position und Macht ihrer Inhaber errichtet wurden, die meist als Ministerialenverwalter ihre Region im Auftrag eines Königs, Kaisers oder Stiftes „bewirtschafteten“.

Ein raues Land:

Bei aller Begeisterung für die malerischen Schloss- und Burganlagen, für die „Ritterzeit“ und andere verklärte Darstellungen unserer Vergangenheit sollte nicht vergessen werden, daß der „Nordwald“ seit dem 11. Jahrhundert mit dem Ziel besiedelt wurde, den Herrschaftsbereich der jeweiligen Lehensherren auszudehnen. Deshalb hatten die Bewohner dieses rauhen Landes ihren Tribut abwechselnd an deutsche (z.B. Babenberger, Habsburger, Kuenringer), böhmischer (Premysliden) und ungarische „Verwalter“ (Ministerialien) zu entrichten, die ihren Einflußbereich in zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen zu erweitern versuchten. Im historischen Anhang wird die Geschichte der wichtigsten Herrscherfamilien kurz skizziert, die sich den Ereignissen um „König Ottokars Glück und Ende“ (Premysl Ottokar II) überschneiden.

Zahlreiche Bauernaufstände zeugen von der schmerzhaften Unterdrückung, die von allen Verwaltern bis zur Märzrevolution 1848 mit militärischer Gewalt aufrecht erhalten wurde. Als exemplarisches Beispiel möchte ich das Schicksal von Andreas Schremsberger aus Dobersberg anführen, der 1596 als Anführer eines Bauernaufstands gegen die kaiserlichen Truppen in Wien zum Tode verurteilt wurde. Die Todesstrafe wurde in der Gerichtsstadt Waidhofen durch „Vierteilen“ öffentlich exekutiert. Im 30 Jährigen Krieg lieferten sich hier schwedische, französische und kaiserlichen Truppen ihre Gefechte, zudem kamen Hungersnöte (z.B. durch den Kartoffelkäfer) und problematische landwirtschaftliche Techniken, die den kargen Boden ruinierten.

Bis zum frühen 19. Jahrhundert brachte dieses Land nur den Lehensherren bzw. den Stiften und Klöstern einen bescheidenen Wohlstand, den zu einem großen Teil leibeigene Bauern und Knechte in den kleinen Siedlungen und Meiereien durch ihre Zehentpflicht und durch den Frondienst erwirtschafteten. Herbst und Winter waren hart, der Boden karg und steiniger als anderswo. Als in Wien die ersten Strassenlaternen errichtet wurden, lebte man hier noch unter Strohdächern.

Als Maria Theresia 1740 den Thron bestieg, ahnte niemand, welche Bedeutung sie später für die Entwicklung der entlegenen, bis dahin als „Provinz“ vernachlässigte Teile des Reiches erlangen sollte, zu denen ohne Zweifel auch das Waldviertel zählte. Ihre Reformen im Bereich der Verfassung, des Militärs, der Bildung und der Wirtschaft hatten Preußen, Österreichs damaligen Erzfeind zum Vorbild. Dort initiierte Maria Theresias Gegenspieler Friedrichs II. bemerkenswerte Erneuerungen in der Landwirtschaft (Kartoffel), im Militärwesen, im Erziehungswesen, im Rechtswesen. Dazu kamen Trockenlegungen, die Abschaffung der Folter und die Schaffung eines Beamtenstandes, als „Diener“ des Volkes.

Maria Theresias Sohn und Mitregent Josef II setzte diese Reformen fort, von denen auch die Länder nördlich der Donau profitierten. Die Landwirtschaft wurde reformiert, Schulen wurden gegründet.

Der Schatz:

Trotz seiner abgelegenen Kargheit und Rauheit wurde das Waldviertel immer geliebt. Unzählige Gedichte, Lieder und literarische Dokumente belegen eine manchmal naiv anmutende Verbundenheit mit diesem Ort. Deshalb kehren nicht nur die „Einheimischen“ immer wieder zurück „nach Hause“, auch der Tourismus hat hier lange Tradition. Das Kamptal, Drosendorf und Weikertsschlag waren um die Jahrhundertwende beliebte „Luftkurorte“ für das gehobene Wiener Bürgertum. Jagdschlösser wie Karlsruhlust, der Turnierplatz der Rosenburg und die guten Kontakte zu den umliegenden Weinbaugebieten zeigen, daß auch hier das Vergnügen nicht zu kurz kam.

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 3 Die einfachen und die teuren Vergnügungen ...

1 Tag: Vom Weinviertel ins Waldviertel

Der erste Tag führt uns vom Süden her entlang der Thaya durch die ehemaligen Besitztümer der Familie Lichtenstein. Wir folgen dabei immer dem Lauf Thaya flußaufwärts, der die eingangs erwähnten Geschichten verbindet. Den Unterlauf der Thaya prägten bis ins 18. Jahrhundert weitläufige Tümpel und Überschwemmungsgebiete. Zahlreiche Fabeln und Fanatasiegestalten sind in dieser Zeit entstanden. Die heutige Landschaft wurde durch großzügige Sanierungsmaßnahmen quasi von Menschenhand geformt, unter anderem die großzügige Parkanlage der Schlossanlage in Eisgrub bei Lednice (siehe: 3.18 Joseph von Liechtensteins Denkmal).

1.1 Reise zur Perle Südmährens

Böhmen und Mähren, unsere östlichen Nachbarn bis vor der Entstehung der neuen Republiken verbindet eine alte Feindschaft, die immer wieder zu erbitterten Kämpfen um die Vorherrschaft führte. Auch die äußeren Feinde sorgten für eine bewegte Geschichte, die unzählige Burgen, befestigte Städte und andere historische Gebäude prägte. Polen, Ungarn, Schweden und die Habsburger versuchten die ertragreichen Ländereien für sich zu gewinnen. Dazu kamen häufige Einfälle aus dem Süden und Osten, z.B. durch die Mongolen und Türken. Als letztes Herrscherhaus konnte die Habsburger unter Maria Theresia und Joseph II Böhmen und Mähren vereinen. Das Schloß Eisgrub in Lednice, auch die „Perle Südmährens“ genannt, stammt aus dieser Epoche (siehe: 3.17 Eine Frau an der Spitze, 4.1.7 Die Habsburger).

1.1.1 Treffpunkt: Schloß Wilfersdorf

(siehe auch : 4.1.5 Das Haus Lichtenstein, 3.18 Joseph von Liechtensteins Denkmal, 3.4 Ulrich von Lichtenstein)

Fahrt: Wien – Tangente Richtung Brno – neben der Donau Abzweigung „Floridsdorferbrücke“ - über S7 nach Wolkersdorf - Mistelbach, nach Mistelbach Abzweigung „Schloß Wilfersdorf“, im Ort bis zu einer größeren Kreuzung: „Heurigen-Schlosskeller Wilfersdorf“ im Schloß.

Am Gelände des renovierten Schlosses kann man den Heurigen besuchen, oder im ersten Stock eine Ausstellung über das Haus Lichtenstein ansehen (5 Euro).

Information zu Wilfersdorf:

<http://www.sfl.at/index.php?id=wilfersdorf>

<http://www.liechtenstein-schloss-wilfersdorf.at/>

E-mail: museum.wilfersdorf@utanet.at

Öffnungszeiten vom 01.04. bis 01.11.

Dienstag bis Sonntag. 10 bis 16 Uhr

Die ersten Mitteilungen über einen Besitz der Familie Liechtenstein in Niederösterreich "linksseitig der Donau zur mährischen Grenze" stammen aus dem Klosterneuburger Saalbuch aus den Jahren 1194-1196. 1383 verließ Herzog Albrecht Johann von Liechtenstein alle zu Mistelbach gehörigen Güter. 1385 wurde die Feste Rabensburg und 1391 bis 1416 die Güter in Wetzelsdorf, Katzelsdorf, Eibesthal, Poysdorf, Hausbrunn als Liechtensteinscher Besitz genannt. 1457 wird Hohenau erworben. 1504 kam es zur Erbeinigung; danach wurde der gesamte Liechtenstein'sche Besitz auf drei Hauptlinien aufgeteilt und zwar auf die Steirische (Steyregger), die Nikolsburger und eine Feldsberger Linie.

1809 wurde das Gut Sparbach vom Fürsten Johann I. von Liechtenstein käuflich erworben. Mit 1.1.1989 ging der Besitz in die Stiftung Fürst Liechtenstein ein. Im Schloß Wilfersdorf bei Sparbach ist auch das Museum mit seiner Sonderausstellung "Spuren der Liechtensteiner im Weinviertel - über 850 Jahre Wurzeln und Mitgestaltung in einer Region" untergebracht. Die Rebanlagen und die Kellerei der Domäne Wilfersdorf befinden sich in Österreich im nördlichen Weinviertel, etwa 50 Kilometer entfernt von Wien und sind seit 1436 im Besitz des Fürstenhauses. Die Rebanlagen umfassen 42 Hektar in herrlicher Lage.

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 4 Schloß Wilfersdorf

Fahrt: Herrnbaumgarten - Grenze - Valtice

1.1.2 Valtice

(siehe auch : 4.1.5 Das Haus Liechtenstein, 3.18 Joseph von Liechtensteins Denkmal)

Kurzer Stopp bei der Burg

Fahrt: Valtice auf „422“ nach Lednice

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 5 Böhmisches Schlösser

1.1.3 Lednice, Schloß Eisgrub

(siehe auch : 4.1.5 Das Haus Liechtenstein, 3.18 Joseph von Liechtensteins Denkmal)

Besichtigung von Eisgrub, Führung

Johann **Joseph (1760-1836) von Liechtenstein** zeichnete sich 1788 im Türkenkrieg und als österreichischer Feldmarschall in den Kriegen gegen Napoleon I. aus. Seinem vermehrten Einfluß und Reichtum setzte er mit dem Ausbau der **Schlossanlage in Eisgrub** ein Denkmal. Hunderte Arbeiter legten mit Hacke und Schaufel die Thaya Sümpfe trocken und schufen einen künstlichen Teich mit mehreren Inseln.

Info: <http://zamky-hrady.cz/1/zamky-d.htm>

<http://fuerstenhaus.li/837.0.html?&lang=de>

<http://www.lednice.cz/>

Anmeldung: tic@lednice.cz, ic@lednice.cz 519 340 986

<http://guide.travel.cz/233> - reservations@travel.cz

Öffnungszeiten:

April, Oktober: Sa, So 9-16

Mai bis September: Di-So 8-16

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 6 Das Schloß Eisgrub

1.1.4 Znaim (Znojmo)

(siehe auch: 4.1.3 Die Grafen von Schweinfurt, 4.1.4 Die Babenberger, 4.1.6 Die Premysliden, 3.2 Judith von Schweinfurt, 3.19 Charles Sealsfield, 3.16 Johann Georg Grasl)

Fahrt: von Lednice auf „414“ - Mikulov (Nikolsburg) – Breči – Dobře Pole – Novo Sedly - Drnholec - Litobratice – auf „54“ nach Znojmo

Mittagspause, eventuell gemeinsames Mittagessen im Ort, Altstadt als Kulisse. Eine Besichtigung ist wegen dem knappen Zeitplan nicht möglich.

Fahrt: auf „38“ zur Grenze nach Kleinhaugsdorf - vorbei an Retz nach Unterretzbach – Mitterretzbach (Alternative: über Retz zum Mittagessen im Gasthof Brander)

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 7 Znaim

1.2 Vom Weinviertel (Retz) ins Waldviertel (Drosendorf)

Fahrt: Kleinhaugsdorf - vorbei an Retz nach Unterretzbach – Mitterretzbach

Anmerkung: die Seitennummern in Klammer beziehen sich auf [Schubert01] !

1.2.1 Retz

Mittagspause machen wir wahlweise in Znaim oder in Retz im Gasthof Brander um die Ecke von Stadttor. Wegen dem dichten Programm ist keine Besichtigung der Stadt vorgesehen.

Fahrt: Mitterretzbach - Niederfladnitz - Waschbach – Riegersburg

1.2.2 Die Riegersburg

(siehe auch: 3.15 Der Beamtengraf von Khevenhüller, 3.17 Eine Frau an der Spitze, 4.1.7 Die Habsburger)

Eines der eindrucksvollsten Barockschlösser Österreichs, der ehemalige Repräsentationslandsitz des Oberst-Hofmeisters von Maria Theresia, Fürst Johann-Joseph Khevenhüller-Metsch, liegt zwischen Wien und Prag idyllisch an Teichen.

Ernst Dieter Petritschs kurze Geschichte der Riegersburg:

So wie viele Schlösser erlebte auch die im Jahre 1427 erstmalig genannte Festung Riegersburg im Laufe der Jahrhunderte eine bewegte Geschichte. Sigmund Graf von Hardegg (1539-1599) erwarb die Burg 1568 von den Eitzingern, in deren Besitz sie sich seit 1441 befunden hatte. Anstelle der verfallenen Festung ließ er ein auf Piloten ruhendes WasserSchloß erbauen und richtete darin das Verwaltungszentrum der Grafschaft Hardegg sowie seinen Herrschaftssitz ein. Nach seinem Tod im Jahr 1635 mußte der Konkurs über seinen Nachlaß verhängt werden.

Um die darauf folgenden langwierigen Verhandlungen zu beenden, schloß der Erbe, Julius von Hardegg (1594-1684), ein Abkommen mit den Gläubigern und beglich die Schulden durch den Verkauf der Grafschaft Hardegg und Riegersburg. Neue Besitzer wurden die damals noch unmündigen Grafen von Saint-Julien. Deren Vater, Heinrich Guyard, Graf von Saint-Julien (1590-1642), war mit der Schwester des eben erwähnten Julius von Hardegg, Sidonia Elisabeth (1619-1651), verheiratet gewesen.

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 8 Die Riegersburg

Heinrichs Urenkel, Johann Julius von Saint-Julien-Wallsee (1702-1783), verkaufte er die Grafschaft samt allen dazugehörigen Herrschaften nach dem Tode seines Vaters (1728) an den vermögenden kaiserlichen Beamten Sigismund Friedrich Graf von Khevenhüller (1666 - 1742). Zum damaligen Zeitpunkt befand sich Schloß Riegersburg teilweise in sehr schlechtem Zustand und dürfte auch nicht mehr bewohnbar gewesen sein, sodaß bald bauliche Veränderungen in Angriff genommen wurden. Der Umbau, welcher sich über viele Jahre erstreckte, erfolgte nach Plänen des "niederösterreichischen Landschaftsbaumeisters" Franz Anton Pilgram (1699-1761), eines Schülers Lukas von Hildebrandts.

Die vollständig eingerichteten Prunkräume mit europäischem Mobiliar aus dem 18. bis Mitte des 19. Jh., die historische Herrschaftsküche sowie der älteste Hunde-Friedhof des mährisch-böhmisch-österreichischen Raumes bilden heute die Sehenswürdigkeiten des Barockschlosses Riegersburg im Waldviertel. Die Dauerausstellung "Adeliges Landleben in der Barockzeit" läßt längst vergangene Zeiten für den Besucher nachvollziehbar werden.

1.2.3 Drosendorf Altstadt: (S.80)

(siehe auch: 3.5 Die Verteidigung von Drosendorf, 3.4 Ulrich von Liechtenstein, 4.1.4 Die Babenberger, 4.1.6 Die Premysliden, 4.1.5 Das Haus Liechtenstein)

Fahrt: Langau - Kottaun – Geras – Zissersdorf - Drosendorf Altstadt

Kurze Besichtigung: Spuren der ersten Besiedlung im 11 Jahrhundert, ca 250 m nordöstlich der Pfarrkirche

1.2.4 Drosendorf: (S.80)

Kurze Besichtigung der Burganlage und der Altstadt, zB. das alte Bäckerhaus rechts neben dem Rathaus dessen Gitterfenster Brezel und Brotlaibe mit der Jahreszahl 1559 zeigt.

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 9 Drosendorf

Fahrt: durch Altstadt, Drosendorf - Unterthürnau

1.2.5 Thyrnau: (S.83)

(siehe auch: 3.6 Sofie von Raabs, 4.1.2 Die Kuenringer, 4.1.4 Die Babenberger, 4.1.6 Die Premysliden, 4.1.5 Das Haus Liechtenstein)

Die Grafen von Thyrnau und Drosendorf-Pernegg gründeten in ihrer Umgebung zahlreiche neue Siedlungen unter bayrisch - fränkischer Aufsicht.

Kurzer Stopp: vorbei an letzten Häusern am westlichen Ortsende: Bergrücken. Reste einer ehemals großen Burganlage, seit 1157 nachweisbar "de Tirnabc, 13775 "vest Tyrnaw", ab 14 Jhrd. wahrscheinlich aufgelassen

Fahrt: Luden - Rabesreith (traditioneller „Ganslkirtag“) - Großau

1.2.6 Großau: (S.289)

(siehe auch: 4.1.5 Das Haus Liechtenstein, 3.17 Eine Frau an der Spitze)

Kurzer Stopp: Schloß Großau, erste Siedlung bei der Thaya, 1300: Herren von Großau, 1575 nur mehr "öde Feste". Neugründung 1419: Hof zu Grassaw, im 16 Jtd. Schlossneubau, zwi-
schendurch Landwirtschaftsschule, gefördert von Alois von Liechtenstein , heute Hundepension

Fahrt: Großau - Weikertsschlag

1.2.7 Weikertsschlag:

Fahrt: Weikertsschlag (Ruine, Karner) - Thuma

1.2.8 Thuma: (S.177)

1352: "Ernst von Tumen", 1415 "Pertlein von Duncha", Schloß 1672 abgerissen - Ort unbekannt, Heute: Gutshof

Übernachtung, Besichtigung des "Pferdehofs von Hans von Thuma"

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 10 Rund um Thuma

2 Tag: Warum wir in Tschechien Rakousany heissen

Der heutige Standort der Burg Raabs spielte zur Zeit seiner Gründung eine ähnliche Rolle wie Dürnstein an der Donau. Raabs wurde erstmals als "castrum Racouz" im Jahre 1100 n. Chr. erwähnt, benannt nach einem fränkischen Adeligen "Ratgaoz". Von dort aus kolonisierten fränkische Einwanderer das noch spärlich besiedelten Gebiets nördlich der Donau. Deshalb wurden bei den slawischen Nachbarn bald alle deutschen Siedler „Rakousany“ genannt. Dieses Wort steht heute noch im Tschechischen für „Österreicher.“

Fahrt: Thuma – Karlstein - Raabs / Oberndorf

2.1 Die geschichtsträchtige Burg Raabs: (S.285)

(siehe auch: 3.6 Sofie von Raabs, 3.10 Die Puchheimer und der „Aussitzerkaiser“, 3.13 Der Streit zwischen Kollmitz und Raabs, 4.1.3 Die Grafen von Schweinfurt, 4.1.2 Die Kuenringer, 4.1.4 Die Babenberger, 4.1.7 Die Habsburger, 4.1.6 Die Premysliden)

Kontakt: Herr Pils - Bibliothek der Provinz

Großwolfgers 29, A-3970 Weitra

Tel. 02856/3794, Fax. 02856/3792

Führungen durch Frau Grün:

Tel. 02842 203 99 oder 0664 6444841

Die älteste Siedlung an diesem Standort wurde in der Nähe des Nachbarortes Oberpfaffendorf gefunden. Die Ausgrabungen am Gelände der „Sandburg“ sollen neue Erkenntnisse über die Zeit der ersten Siedlungen bringen.

Der heutige Standort der Burg spielte eine ähnliche Rolle wie Dürnstein an der Donau. Er wurde von fränkischen Einwanderern zur Kolonisierung des damals noch spärlich besiedelten Gebiets nördlich der Donau gegründet. Die Region gelang um 1170 durch Königsschenkung in Besitz der Babenberger, deren Ursprünge in Franken (Bayern) liegen. Babenbergische und Schweinfurter Grafen wurden beauftragt, das deutsche Reich nach Osten auszudehnen, um dem wachsenden Einfluß des böhmischen Königs entgegen zu wirken. Die "Böhmische Mark" sollte unter fränkischer Verwaltung durch Rodungen, und Neugründungen von Stiften und Siedlungen ausgeweitet werden.

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 11 Auf der Burg Raabs

Raabs wurde erstmals als "castrum Racouz" im Jahre 1100 n. Chr. erwähnt, benannt nach einem fränkischen Adeligen "Ratgaoz". Gemeinsam mit den Grafen von Thürnau und Drosendorf-Pernegg wurden von hier aus systematisch neue Siedlungen gegründet. 1192 starb das Geschlecht der "Grafen von Raabs und Burggrafen von Nürnberg" im Mannesstamme aus, die mit dem Burggrafen von Nürnberg und mit den Babenbergern verwandt waren. Sofie von Raabs (bis 1221) wurde als einzige Tochter von Hildegarde von Abensberg geboren, eine Urenkelin der bayrisch-böhmischen Herzogin Judith von Schweinfurth. Hildegardes Mann Konrad II (bis 1190) war Freiherr (Graf) von Raabs. Sophie wird mangels männlicher Nachkommen Reichsgräfin und begündet durch ihre Heirat mit Friedrich I von Nürnberg (1158 - 1200) das einflußreiche preußische Königs- und Kaisergeschlecht der Hohenzollern. Das Schloß wird 1358 an die Puchberger vergeben, die im 17. Jhd. das Gut als "freies Eigen" erwerben. Im Zuge der Gegenreformation werden die protestantischen Puchberger später von kaiserlichen Truppen enteignet.

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 12 Raabs an der Thaya

2.2 Abstecher zur Pfarrkirche in Aigen

(siehe auch: 3.12 Das Prunkgrab in Aigen, 3.13 Der Streit zwischen Kollmitz und Raabs)

Fahrt: Raabs / Oberndorf - Aigen

Wilhelm von Hofkirchen und Freiherr zu Kollmitz, ein kaiserlicher „Hofkriegsratspräsident“ wurde von seinen Söhnen ein Prunkgrab in der Krypta der Pfarrkirche in Aigen gestiftet. Die Freiherren von Hofkirchen residierten 1400 – 1600 auf der Burg Kollmitz. Sie lagen oft im Streit mit der benachbarten Herrschaft Raabs.

<... Platz für deine Bilder ...>

Die Kirchen von Raabs, Oberndorf und Aigen

2.3 Ausflug zur Ruine Kollmitz

(siehe auch: 3.12 Das Prunkgrab in Aigen, 3.13 Der Streit zwischen Kollmitz und Raabs, 3.6 Sofie von Raabs)

Fahrt: Aigen – Schweinburg

Möglichkeit, zu Fuß über Kollmitzdörfel zur Ruine Kollmitz zu gehen.

Fahrt: Schweinburg – Wollmersdorf – Zettlitz -Eibenstein – Reith - Kollmitzdörfel

Jausenstation auf der Ruine Kollmitz

*Montag - Samstag 9 - 18 Uhr, Sonn-, Feiertag 10 - 19 Uhr
nur bei Schönwetter - Martina Rieder Tel. 0664/ 46 15 881*

Kontakt Mag. Erich Kerschbaumer Kollmitz

3820 Raabs a. d. Thaya, Österreich

Tel. +43(2846)7685, +43 (664) 46 15 881

E-Mail: erich.kerschbaumer@wvnet.at

Die Ruine Kollmitz ist eine der größten mittelalterlichen Burgruinen in Niederösterreich mit bedeutenden Gebäuderesten. Sie wurde zur Grenzverteidigung gegen Böhmen errichtet und steht auf einem Felsen, der von der Thaya umflossen wird. An der schmalsten Stelle befindet sich heute noch die "Böhmische Mauer", eine vorgeschobene Befestigung weit außerhalb der eigentlichen Burg.

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 13 Kollmitz an der Thaya

Die Freiherrn von Hofkirchen (1400 – 1600) machten die Burg Kollmitz zu einem Zentrum des Protestantismus. Wilhelm von Hofkirchen, Freiherr zu Kollmitz und kaiserlicher „Hofkriegsratspräsident“ wurde von seinen Söhnen ein Prunkgrab in der Kirche in Aigen gestiftet.

Die Burg wurde in keinem Krieg zerstört, sondern von ihren Besitzern aufgegeben. Zwei Türme sind seit der Renovierung wieder begehbar. Die Ruine Kollmitz beherbergt außerdem eine kleine Ausstellung über den Kartographen G.M. Vischer (1628-1696), der uns eine vollständige Sammlung zweitgenössischer Ansichten der niederösterreichischer und steirischer Burgen vermachte.

<... Platz für deine Bilder ...>

Abb. 14 Die Ruine Kollmitz

3 Ausgewählte Geschichten unserer Geschichte

Es folgt eine kleine Sammlung von ausgewählten Geschichten zu den besuchten geschichtsträchtigen Orten.

3.1 Die Thaya

Die Thaya, ein kleiner Fluß, der im Laufe der Zeit ein altes Kristallin-Gebirge im Ausmaß des Himalaya Massivs abgetragen hatte.

3.2 Judith von Schweinfurt (1005-1058)

Die Region nördlich der Thaya gelang um 1170 durch eine Königsschenkung als „Böhmische Mark“ in Besitz der Babenberger, deren Ursprünge in Franken (Bayern) liegen. Babenbergische und Schweinfurter Grafen wurden vom deutschen Kaiser Heinrich III beauftragt, das deutsche Reich nach Osten auszudehnen, um dem wachsenden Einfluß des polnischen Königs entgegen zu wirken. Die bayrische Prinzessin Judith (1005-1058) von Schweinfurt wird vom böhmischen Herzog Bretislaw nach einem Feldzug gegen den polnischen König aus einem Kloster entführt. Judith war Tochter des Markgrafen Heinrich im bayerischen Nordgau und der Gerberga von Henneberg, Tochter von Graf Otto II. Sie wurde ihrem Mann möglicherweise wegen einer illegitimen Geburt im Kloster „vorenthalten“.

Als Bretislaw I den böhmischen Thron übernahm wurde Judith böhmische Herzogin. Die später vorgestellte Sophie von Raabs, Stammutter des deutschen Königs- und Kaisergeschlechts der Hohenzollern ist ebenso direkte Nachfahrin von Judiths Sohn Vratislav II wie Agnes von Böhmen, Tochter des böhmischen Königs Premysl Ottokar I.

Judiths erstgeborener Sohn Spitignew II (1031-1061) übernahm als König die Regierung nach dem Tod des Vaters (1055). Zur Stärkung der Zentralgewalt suchte Spitignew II gewaltsam seinen Brüdern die Teilfürstentümer in Mähren zu entziehen. Er mußte später seinem Bruder Vratislav II. den Olmützer Teil zurückgeben. Judiths Lieblingssohn Konrad I (1092) konnte seine Position als Fürst von Znaim und böhmischer Herzog gegen seinen Bruder und gegen aufständische Adelige behaupten. Böhmen lag zu dieser Zeit wegen Schlesiens mit Polen im ständigen Streit.

Spitignew II entließ schließlich die deutschen Adligen und Beamte und band das Staatswesen eng an die Kirche. Auch Judith mußte sich wegen ihrer deutschen Abstammung aus dem öffentlichen Leben zurückziehen. Sie zog zu ihrem Sohn Konrad in ein Schloß an der Thaya nahe der Grenze zu Österreich. Im Jahr 1190 gründete der böhmische Herzog Konrad I neben dem Schloß das Prämonstatenser Chorherrenstift „Klosterbruck“. Da keine Begräbnisstätte von Judith bekannt ist, liegt die Vermutung nahe, daß diese Gründung in Gedenken an die Herzogin erfolgte. Im 19. Jahrhundert entdeckte man eine unterirdische Krypta, die möglicherweise als Mausoleum

diente.

*Anmerkung: Die **direkte Verwandtschaft zwischen Judith von Schweinfurth und Sophie von Raabs** kann folgendermaßen nachgewiesen werden. Judiths Sohn Vratislav II (1035 - 1092) heiratete Swietoslawa von Polen (1044 - 1126). Aus dieser Ehe stammten Judith von Böhmen und Vladislav I, der die Herrschaft in Böhmen weiterführte. Von seiner Linie stammt der **Vater der heiligen Agnes, König Premysl Ottokar I.** von Böhmen ab.*

*Die Schwester von Vladislav I., Judith von Böhmen (- 1108) heiratete Wiprecht I von Groitzsch und begründet damit die Linie, aus der Sophie von Raabs hervorgeht. Deren Tochter Bertha von Groitzsch (- 1143) heiratete Dedo (IV) von Wettin (-1143), dessen Tochter Mathilde von Wettin den Herren Rapoto II (-1190) von Abensberg (- 1173) ehelichte. Deren Tochter Hildegarde von Abensberg heiratete schließlich Konrad II von Raabs, deren einzige Nachkomme Sofie von Raabs war (-1221). Sophie begründete durch ihre Ehe mit Friedrich I von Nürnberg (1158 – 1200) das **Kaisergeschlecht der Hohenzollern**. Ihr Sohn Konrad I von Zollern und Nürnberg heiratete Clementine von Habsburg (1238 -).*

3.3 Die heilige Agnes (1205/1207/1211-1282)

Die heilige Agnes (1205/1207/1211-1282) hat sich selbst als „Schülerin des heiligen Franziskus und Tochter des böhmischen Königs“ charakterisiert. Bereits mit drei Jahren wurde sie als Tochter des König Premysl Ottokar I. von Böhmen mit einem Sohn des schlesischen Fürsten Heinrich des Bärtigen verlobt, der jedoch bald verstarb. Die Premysliden näherten sich darauf dem Kaiserhaus der Staufer an, und so wurde Agnes Heinrich, dem Sohn Friedrichs II., versprochen. Als diese Verlobung auf Grund politischer Ränkespiele gelöst wurde, warben der englische König Heinrich III. und auch Kaiser Friedrich II. selbst um die Hand der Prinzessin. Agnes aber hatte eine große Liebe zum geistlichen Leben entwickelt, da sie den Großteil ihres bisherigen Lebens in Klöstern verbracht hatte. 1231 gründete sie, unterstützt von ihrem Bruder, dem regierenden König Wenzel I., und ihrer Mutter, in Prag das Spital des Heiligen Franziskus mit einem Doppelkloster für Minoriten und Klarissinnen. Es war das erste Klarissenklosters nördlich der Alpen. Ihre Mutter hatte unter anderem das Zisterzienserinnenklosters Predklasteri bei Tisnov gestiftet. 1233 gründete sie in der Kirche des heiligen Hařtal in Prag den Ritterorden der Kreuzherren mit dem roten Stern (Ordo militaris Crucigerorum cum rubea stella), dessen Hautaugenmerk auf der Spitalstätigkeit und der Seelsorge lag.

1237 schließlich wurde Agnes feierlich in den Klarissinnenorden aufgenommen und kurz darauf auch Äbtissin des Klosters. Sie verfasste als solche auch Ordensregeln. Von ihrem Bildungsstand zeugt die Tatsache, dass sie lesen und schreiben konnte. Gegen vielfache Widerstände aus dem Adel lebte sie mit ihren Mitschwestern in äußerster Armut. Eine innige Brieffreundschaft verband Agnes mit Clara von Assisi.

Agnes war aber auch Ratgeberin und Vermittlerin bei politischen Verhandlungen zwischen Papst Innozenz IV. und ihrem Bruder, dem böhmischen König Wenzel I. Als ihr Bruder sich mit seinem Sohn, dem spätem Premysl Ottokar II., der bei der Schlacht am Machfeld den Tod finden sollte, entzweite, konnte sie im letzten Augenblick einen Bürgerkrieg verhindern, in dem sie die beiden miteinander versöhnte.

Nach dem Tod des Königs erlebte Agnes im Königreich, das von Hungernot und Pest heimgesucht wurde, noch Chaos und Schrecken und war selbst bemüht, den Leidenden zu helfen. Inmitten allgemeiner Entbehrungen erkrankte sie und starb am 2. März 1282. Nach ihrem Tod 1282 wurden in ihrer Umgebung viele Wunder wahrgenommen. Erst über 700 Jahre nach ihrem Tod, am 12. November 1989 wurde ihr Wirken mit der Heiligsprechung gewürdigt.

3.4 Ulrich von Liechtenstein (1200 -1278)

Ulrich von Liechtenstein war 1241 als Truchsess und 1245 als Landesrichter und Landeshauptmann ein führender Adeliger der Steiermark, in deren Streitfälle er wiederholt eingriff. Er unterstützte Herzog Friedrichs II. und Rudolfs von Habsburg in dem Bestreben, die österreichischen Länder enger zusammen zu führen.

Besonders wohl dürfte sich der begeisterte Turnierkämpfer in der Rolle des liebestollen Minnesängers und Erfinders der Abenteuerreisen („Venusreise“) gefühlt haben. Bei einem Lanzenturnier, dem „Formel I-Zirkus“ des Mittelalters, traf er 1227 auf Kadolt von Kaja (vgl. Ruine Kaja), der ihm den Schild durchbohrte „daz man vil verne hort den krach“. Im selben Jahr duellierte er sich in Wien mit einem Streitwieser, eine angesehe Adelsfamilie die zum engsten Gefolge der Babenberger zählte. Der Sitz der Streitwieser war die romantische Burg Finstergrün.

Ulrich pflegte auch Kontakte mit dem babenbergischen Hof. Dort sang er für Leopold VI., (1176 / 1198 – 1230) zusammen mit Walther von der Vogelweide. Er genoss von Kindesbeinen an eine klassische Ritterausbildung. Nachdem er jahrelang als Page bei einer edlen Dame diente, war er von 1215 bis 1219 Knappe von Markgraf Heinrich von Istrien. Als Page ließ er sich einen Finger abhacken und sendete ihn als Beweis seiner "Minne" an die Angebetete. Zur weiteren Inspiration trank er auch deren Waschwasser. Sein literarisches Werk ist ein besonders kunstvolles und leidenschaftliches Beispiel für den (damals bereits verblassenden) ritterlich-höfischen Minnesang, in dessen Mittelpunkt die Anbetung der Frauen stand. Ulrich erzählt darin unter anderem von seinen (Liebes-)Abenteuern und sogar von einer Operation - er ließ sich in Graz eine Hasenscharte beseitigen. Ulrich unternahm als Minneritter auch große Turnierfahrten (1227 "Venusfahrt", 1240 "Artusfahrt"), von denen er im "Frauendienst" (1255), einer nach literarischen Mustern gestalteten "Autobiographie", berichtet. Weiters sind 57 Minnelieder (Minnesang) und das "Frauenbuch", eine Minnelehre (1257), überliefert.

Neben diesen ungewöhnlichen Vorlieben stand Ulrich doch mit beiden Beinen im Leben. Insgesamt drei Burgen befanden sich im Besitz Ulrich von Liechtensteins: Schloß Murau, die

Frauenburg bei Unzmarkt und Burg Liechtenstein. Als Führer des steirischen Adels war maßgeblich an den Vorbereitungsarbeiten für den Anschluss der Steiermark an das habsburgische Reich beteiligt. Auch sonst war Ulrich von Liechtenstein ein sehr politischer Mensch. Er zog in Verkleidung nicht nur wegen der zahlreichen Turniere, an denen er teilnahm, durchs Land, sondern auch, um z. B. den Streit zwischen Erzbischof Egbert von Bamberg mit einem Bruder des Markgrafen Heinrich von Istrien zu schlichten. 1223 wurde er schließlich von Leopold VI. zum Ritter geschlagen.

Mit dem heutigen Fürstenhaus der Liechtenstein ist er nicht direkt verwandt, aber er berichtete in seinen Schriften über den Heerführer Heinrich I. von Liechtenstein, welcher in der Schlacht an der Leitha (1246) nachdem der letzte Babenberger, Friedrich der Streibare, gefallen war, doch noch den Sieg für Österreich erfocht. Dieser Heinrich ist ein Stammvater der Fürsten von Liechtenstein.

Zugabe: Über den Versuch, den Zeitgenossen Ulrichs „Walther von der Vogelweide“ zum Waldviertler zu machen. (nur in der Langfassung!)

3.5 Die Verteidigung von Drosendorf und ihre Folgen

Die Schicksale der Städte im Norden, aber auch der um die Vorherrschaft streitenden Geschlechter der Babenberger, Premysliden und Habsburger waren eng verwoben, wie die folgende Geschichte aus Drosendorf, Raabs und Jederspeigen bei Dürnkrut zeigt. Nach dem Tod des letzten Babenbergers Friedrich des II bei der Schlacht von Leitha 1246 wollten ihn seine Schwester und seine Nichte beerben. Die österreichischen Stände waren dagegen.

Sie riefen Premysl Ottokar II von Böhmen ins Land. Dieser erbte, kaufte und eroberte unter anderem die Steiermark und die Österreichischen Länder im Süden. Zur Absicherung seines Einflusses im Norden überträgt er die Grafschaften Raabs und Litschau an seinen Gefolgsmann Wok von Rosenberg und die Grafschaft Pernegg-Drosendorf an den Znaimer Burggrafen Bozek.

Nach mehreren Jahren wurde aber Ottokars Herrschaft in den österreichischen Ländern unerträglich, und so unterstützten viele Adelige den neugewählten deutschen König Rudolf von Habsburg. Im November 1276 unterwarf sich Ottokar zunächst kampflos bei Wien, das er übrigens großzügig ausbauen lies.

Als sich die kaiserlichen Truppen verlaufen hatten, nahm er 1278 den Krieg gegen Rudolf von Habsburg wieder auf, dem er aber am 26. 8. 1278 in der Schlacht auf dem Marchfeld zwischen Dürnkrut und Jederspeigen unterlag. Es heißt, daß der verbitterte Widerstand der Stadt Drosendorf im Waldviertel den Aufmarsch von Ottokars Heer um 16 Tage verzögert hat, sodaß sich in Dürnkrut Rudolfs Truppen neu formieren konnten. Ottokar II selbst wurde auf der Flucht erschlagen und die Habsburger übernahmen die Vorherrschaft in Europa. Der südliche Teil der Grafschaft Raabs mit der Burg kamen wieder in habsburgtreuen Besitz des Grafen Berchtold.

3.6 Sofie von Raabs (+1221)

Das alte Schloß in Raabs wurde das erste Mal im Jahre 1100 n. Chr. als "castrum Racouz" erwähnt, benannt nach einem fränkischen Adeligen "Ratgaoz". Gemeinsam mit den Grafen von Thürnau und Drosendorf-Pernegg wurden von hier aus neue Siedlungen unter bayrisch - fränkischer Aufsicht gegründet. 1192 starb das Geschlecht der "Grafen von Raabs und Burggrafen von Nürnberg" im Mannesstamme aus. Sofie von Raabs (bis 1221) wurde als einzige Tochter von Hildegarde von Abensberg geboren – eine Urenkelin von der zuvor erwähnten Judith von Schweinfurth. Hildegardes Mann Konrad II (bis 1190) war Freiherr (Graf) von Raabs. Sophie wird mangels männlicher Nachkommen Reichsgräfin und begündet durch ihre Heirat mit Friedrich I von Nürnberg (1158 - 1200) das einflußreiche preußische Königs- und Kaisergeschlecht der Hohenzollern. Sophies Sohn Konrad I (Burggraf) von Zollern und Nürnberg heiratete Clementine von Habsburg. Konrad I ist unter anderem der 16. Urgroßvater von König Louis dem XVII und der 21. Urgroßvater von P.M. Churchill.

3.7 Heinrich I. (+1265) von Liechtenstein

Heinrich I. (-1265/66) von Liechtenstein erhält die Herrschaft Nicolsburg in Südmähren als freies Eigentum. Der steirische Adelige Ulrich von Liechtenstein, der nicht mit dem Geschlecht Liechtenstein verwandt war, erzählt in seinen Reiseberichten über die Schlacht an der Leitha, wo Heinrich I von Liechtenstein 1246 einen knappen Sieg für Österreich erfocht, nachdem der letzte Babenberger, Friedrich II, der Streibare, gefallen war. Friedrichs Erbe tritt der böhmische König Premysl Ottokar II an, der die steirischen und österreichischen Besitzungen nach der Schlacht bei Dürnkrut an die Habsburger abtreten muß.

3.8 Der Raubritter der Feste Kaja

Heinrich von Lipa (1490), Raubritter auf der Feste Kaja begründete mit seinen Schandaten eine tschechische Sage.

3.9 Andreas Schrembsers (1521-1597) tragisches Ende

Andreas Schrembsers (1521-1597) aus Dobersberg führte 1596 einen Bauernaufstand gegen die kaiserlichen Truppen zur Befreiung aus dem Frondienst und der Zehentpflicht. Nach der Niederschlagung des Aufstandes wurde er in Wien zum Tode verurteilt und bei Waidhofen „gevierteilt“. Bis zur endgültigen Befreiung aus der Leibeigenschaft in Österreich dauerte es noch mehrere Jahrhunderte, sie wurde schließlich 1848 in der „März Revolution“ eingeleitet.

3.10 Die Puchheimer und der „Ausitzerkaiser“

Georg von Puchheim auf Schloß Raabs hat sich 1453 von Kaiser Friedrich III (1415-1493) losgesagt. Kaiser Friedrich III, Sohn des österreichischen Herzogs Ernst „des Eisernen" aus Innsbruck regierte das heilige römische Reich von Linz aus, um der drohenden Kriegsgefahr zu entgehen. Er interessierte sich mehr für die Wissenschaften wie Botanik, Chemie und Mathematik, während er die Kriegsführung und Jagd vermied. Die Puchheimer nutzen diese Schwäche und beschafften sich ihrer Meinung nach ausstehende Forderungen an die Habsburger auf eigene Faust durch Plünderungen und Raubüberfälle.

3.11 Die „Weisse Frau“

Bertha von Liechtenstein, bekannt als die „Weisse Frau“ starb 1476. Ihr Gatte war der streitbare Johann V. von Liechtenstein. Sie war so "unglücklich und schmerzreich durch des Gatten wildbewegtes Leben, daß ihr gekränkter Schatten angeblich die Schlösser von Krumau,

Wittingau, Frauenberg, Pechlin, Schwamberg und Teltsch umschwebte der sich auch wohlwollend mahnend in den verwandten Höfen von Berlin, Kopenhagen, Stockholm, Baden, Bayreuth gezeigt haben soll.

3.12 Das Prunkgrab in der Krypta der Pfarrkirche Aigen

Die Freiherren von Hofkirchen (1400 – 1600) machten die Burg Kollmitz zu einem Zentrum des Protestantismus. Wilhelm von Hofkirchen und Freiherr zu Kollmitz, ein kaiserlicher „Hofkriegsratspräsident“ wurde von seinen Söhnen ein Prunkgrab in der Krypta der Pfarrkirche in Aigen gestiftet.

3.13 Der Streit zwischen Kollmitz und Raabs

Hans Adam von Hofkirchen, Freiherr von Kollmitz, damals noch Katholik ließ in Folge eines unbedeutenden Streits wegen Spöttereien über einen Bart eines Raabser Magisters 1591 Niklas von Puchheim, den Freiherrn von Raabs ermorden. Zuvor hatten die Söhne von Niklas den Stänkerer aus Kollmitz in den Hungerturm der Raabser Burg gesperrt. Neben dem üblichen Streit um Jagdrechte wurde der Konflikt auch durch die Spannung im Zuge der Reformation angeheizt.

Andreas von Puchheim, der letzter evangelische Burgherr von Raabs muß sich 1620 nach langem Widerstand einer kaiserlich – katholischen Übermacht beugen

3.14 Georg Matthäus Vischer (1628-1696)

Georg Matthäus Vischer (1628-1696) schafft 1672 mit hunderten Stichen, Karten und Vermessungsdaten einen Überblick über niederösterreichs Burgen: „Topographica Archiducatus austriacae inferioris“

3.15 Der „Beamtengraf“ Friedrich von Khevenhüller

Der „Beamtengraf“ Sigismund Friedrich von Khevenhüller (1666 - 1742) absolvierte im Staatsdienst unter Maria Theresia eine glänzende Karriere im neu eingeführten Beamtenstand vom Regierungsrat, Landeshauptmann in Kärnten, Statthalter bis zum Staatskonferenz-Minister. Die höchste Auszeichnung stellte die Erhebung in den Reichsgrafenstand dar, die ihm und seiner Familie im Jahr 1725 verliehen wurde. 1730 erwarb er die Grafschaft Hardegg sowie die Herrschaften Riegersburg, Prutzendorf und Ober- und Untermixnitz samt allen Zugehörigkeiten um einen für den Grafenstand repräsentativen Sitz zu gründen. Der Umbau der herunter gekommenen Riegersburg zum Barockjuwel erfolgte nach Plänen des "niederösterreichischen Landschaftsbau-meisters" Franz Anton Pilgram (1699-1761), eines Schülers Lukas von Hildebrandts. Khevenhüllers Karriere war eng verbunden mit dem Aufbau einer neuen Staatsordnung durch Maria Theresia, die den neuen Stand der Beamten als „Staatsdiener“ begründete. Zwar erinnerten phantasievolle Titel und Auszeichnungen noch stark an die Würdigungen des Adels, das Ziel war Grund verschieden. Die kaiserlichen Beamten waren angehalten, jeden Bürger gleich zu behandeln. Zudem wurde ein einheitliches Rechtswesen eingeführt, das sich durch die Abschaffung der bis dahin üblichen Folter auszeichnete.

3.16 Johann Georg Grasl (1791 – 1818)

Georg Grasl stammt aus Neuserowitz bei Znaim. Er trat bald in die Fußstapfen seines Vaters, der mit Betrügereien und Raub seine mageren Einkünfte als „Schinder“ aufbesserte. „Schinder“ bzw. „Abdecker“ lebten davon, verletzte oder verendete Haustiere zu verwerten. Als der selbsternannte Hauptmann Grasl schon bis nach Wien bekannt war, als eine Art „Robin Hood“ des Waldviertels, schläft er seinen Rausch auf einem Feld bei Grünbach aus (bei Speisendorf/Karlstein). Der Wirt von Grünbach erhält einen Tipp und versucht den gesuchten Räuber zu stellen, was er selbst mit dem Tod bezahlt. Grasl gelingt es immer wieder seinen Verfolgern zu entkommen, bis er durch Verrat eines eingeschleusten Spitzel gefaßt wird. Er wird in Pöggstall inhaftiert. 1818 wird in Wien das Todesurteil vollstreckt.

3.17 Eine Frau an der Spitze des Hauses Habsburg

Maria Theresia (1717 - 1780) war eine der größten Herrscher- persönlichkeiten Europas und die einzige Frau, die jemals an der Spitze des Hauses Habsburg stand. Obwohl sie selbst keine gekrönte Kaiserin war, sondern nur den Titel ihres 1745 gekrönten Gatten trug, ging sie als bedeutendste Regentin ihrer Zeit in die Geschichte ein. Am Höhepunkt ihrer Macht trug sie die Titel römisch-deutsche Kaiserin, Erzherzogin von Österreich und Königin von Ungarn und Böhmen.

Sie war die älteste Tochter des Habsburger Kaiserw Karl VI. Nach ihr wurden noch zwei Töchter geboren, aber kein Sohn. Trotzdem hielt ihr Vater sie Anfangs von allen Regierungsgeschäften fern. 1736 heiratete sie aus eigenem Entschluß Franz Stephan Herzog von Lothringen und begründete damit das Haus Habsburg-Lothringen. Das Paar hatte 16 Kinder, elf Töchter und fünf Söhne. Als sie 1740 den Thron bestieg, musste sie ihr Erbe gegen eine Allianz aus Frankreich, Preußen, Spanien, Sachsen und Bayern verteidigen, die alle die Pragmatische Sanktion nicht anerkannten und sich jetzt auf Kosten Österreichs bereichern wollten. Die junge Königin überstand dank ihrem Geschick und ihrer Zähigkeit die Bedrohung, einzig Schlesien blieb bei Preußen.

Mit Hilfe gut ausgebildeter Ratgeber setzte sie eine Welle von Reformen im Bereich der Verfassung, der Bildung und der Wirtschaft durch. Dabei hatten ihre epochalen inneren Reformen Preußen zum Vorbild. Dort initiierte Maria Theresias Gegenspieler am macht-politischen Parkett, Friedrichs II. bemerkenswerte Reformen in der Landwirtschaft (Kartoffel), im Militärwesen, im Erziehungswesen, im Rechtswesen, zahlreiche Trockenlegungen, die Abschaffung der Folter und die Schaffung eines starken Beamtenstandes, der angehalten war jeden Bürger gleich zu behandeln. Außerdem war es im Preußen Friedrichs II. für alle Bürger möglich, sich brieflich direkt an den König zu wenden, der getreu seiner berühmten Maxime "Der König ist der erste Diener des Staates" trotz des klaren Feudalsystems bemüht war, allzugroße Ungerechtigkeit oder Willkür zu unterbinden. Diese Reformen wurden scharf vom Adel bekämpft, der durch beharrlichen Widerstand zumindest die Abschaffung der Leibeigenschaft verhindern konnte.

Ob Verwaltung, Steuer-, Militär- oder Schulwesen, auch in Österreich drängten die wesentlich von Maria Theresias Kanzler Graf Kaunitz vorangetriebenen Reformen ständischen Strukturen zurück und formten die Habsburgischen Lande zu einem einheitlicheren, moderneren, absolutistischen Staat.

Weniger fortschrittlich war die Kaiserin in religiösen Dingen, und ihre Maßnahmen zur Wahrung der Moral und die Unterdrückung anderer Konfessionen brachten sie in zahlreiche Konflikte mit ihrem Sohn, Mitregenten und Nachfolger Joseph II.

Er beruft sich in seiner Legitimation mehr auf Gottes Gnaden, sondern leitete diese aus dem "Staatsdienertum" und aus der naturrechtlichen Vertragslehre ab. Die Idee Gott durch eine reale Ordnung zu ersetzen, war bereits der aufkeimenden Moderne verpflichtet, und sorgte für erbitterten Widerstand in konservativen Kreisen.

3.18 Joseph von Liechtenstein setzt sich ein Denkmal

Fürst Johann Joseph (1760-1836) von Liechtenstein zeichnete sich 1788 im Türkenkrieg und als österreichischer Feldmarschall in den Kriegen gegen Napoleon I. aus. Seinem vermehrten Einfluß und Reichtum setzte er mit dem Ausbau der großzügigen Schlossanlage in Eisgrub ein Denkmal. Nach dem Konzept seines Galeriedirektors Vincenzo Fanti legten hunderte von Arbeitern die Thayasümpfe trocken, regulierten den Flußlauf und legten künstliche Teiche und Inseln an. Fürst Alois II von 1836 – 1858 setzte die Modernisierungsmaßnahmen seines Vaters und Großvaters auf den liechtensteinischen Gütern fort. Er blieb aber der konservativen Einstellung seiner Vorfahren treu und regierte das Fürstentum nach einer kurzen Unterbrechung zur Zeit der Märzrevolution absolutistisch weiter.

Diese Haltung manifestiert sich auch in seinem an englischen Vorbildern orientierter Kunstgeschmack, etwa bei der neugotischen Umgestaltung des Schlosses Eisgrub und dem Bau des dortigen Palmenhauses. Seine heutige Gestalt erhielt der Park von Eisgrub zwischen 1870 und 1884, als unter dem Hofgartendirektor Wilhelm lauche das Areal großzügig erweitert wurde. Als Denkmal der Türkenkriege überragt ein 68 Meter hohes Minarett den Park.

3.19 Das Geheimnis des Charles Sealsfield (1793-1864)

Carl Postl (1793-1864) alias Charles Sealsfield, studierte in Prag in einer geistlichen Einrichtung des Ordens „Kreuzherren mit dem roten Stern“, flüchtete aus Österreich nach dem er sich für die Schriften des Aufklärers Bolzano zu interessieren begann, wurde in den USA Schriftsteller und geistreicher Kritiker des Regimes Metternich, vgl. „Österreich wie es ist“ [Postl1828]

4 Anhänge

In der Langfassung dieser Broschüre wird hier als Einleitung eine Einführung in die Burgenforschung und ein Rückblick in die bewegte Geschichte des Waldviertels geboten.

4.1 Kurzer Überblick über die erwähnten Adelsgeschlechter

Bis zum Jahr 1848 wurde Politik im und rund um das Waldviertel von „Adeligen“ gemacht, deren Einfluß allerdings seit den Reformen Maria Theresias deutlich abnahm. Sie hatten als einzige das Privileg der „Abstammung“.

Das wichtigste Privileg blieb jedoch erhalten, sie durften Besitzungen und politische Aufgaben an ihre Nachkommen weitergeben. Das führte dazu, daß immer bekannt war, wer wessen Vater bzw. Mutter war und daß gezielt Heiratspolitik betrieben wurde.

Dem einfachen Volk blieben diese für uns heute selbstverständlichen Privilegien meist verwehrt. Es war nicht von Bedeutung wen man als Eltern hatte, sondern an welchem Tisch man ernährt wurde. Leibeigene hatten kein Recht auf Besitz, kein Recht auf Unversehrtheit, sie waren aus rechtlicher Sicht nicht einmal im Besitz ihrer eigenen Arbeitskraft bzw. ihres eigenen Körpers.

Das Privileg der Abstammung sicherte den Familien der „Freiherren“ und „Ministerialien“ als Verwalter und Gerichtsherren über ihre Untergebenen eine aktive Rolle in der lokalen Politik. Sie waren aber auch selbst einer übergeordneten weltlichen oder kirchlichen Macht unterworfen, die Politik im Großen machte und ihrerseits Abgaben und Waffenhilfe einforderte. Diese oberste Macht berief sich direkt auf Gottes Gnaden in der mittelalterlichen Wertordnung.

Zum Verständnis der historischen Ereignisse ist deshalb die Geschichte der Herrschaftsfamilien von Bedeutung, die direkt, oder über ihre Nachfahren im Norden und Osten des heutigen Österreichs wirkten.

4.1.1 Die Aribonen

Die Aribonen waren im bayerisch-österreichischen Raum von der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts bis weit ins 11. Jahrhundert die führende Adelssippe und stammten ursprünglich aus dem Freisinger als auch aus dem Mainzer Raum. Sie stellen unter anderem einen Zweig der Ahnen der Hohenzollern, die als Nachfahren der Sophie von Raabs großen Einfluß auf die deutsche Geschichte nahmen. Nach der Katastrophe des bayerischen Heeres und dem Tod der Grenzgrafen Wilhelm und Engelschalk 871 verwaltete Aribo, Graf im Freisinger Gebiet, auch die Donaugrafschaften und den Traungau. Er überlebte 907 die katastrophale Niederlage des bayerischen Heeres bei Preßburg gegen die Magyaren. Dieser Aribo gilt als "Urahn" des Geschlechts der Aribonen. Nach den Ungarnkämpfen konnten sie im östlichen Donaauraum nicht mehr Fuß fassen.

Sie übernahmen im 10. Jahrhundert in den Alpen, im Inn- und Zillertal, neue Funktionen. Aribonen waren auch Pfalzgrafen in Bayern und Markgrafen in Kärnten sowie Vögte in Freising und in Salzburg. Sie besetzten Bischofs- bzw. Erzbischofsstühle in Brixen, Freising, Naumburg/Zeitz, Passau, Köln, Mainz, Aquileja, Säben und besonders häufig in Salzburg. Als Aribo 1021 Erzbischof von Mainz und gleichzeitig königlicher Erzkapellan des Reiches und 1025 Erzkanzler für Italien wurde, standen die pfalzgräflichen Aribonen auf der Höhe ihrer Macht, die sie im engen Anschluss an die Sachsen-Kaiser gewonnen hatten.

4.1.2 Die Kuenringer

Das Geschlecht herrschte durch mehrere Jahrhunderte hindurch das Waldviertel. Der Einfluß der Kuenringer reichte im 13. Jahrhundert bis nach Wien und verlagerte sich später in das Weinviertel. Der Name wird das erste Mal 1136 in einer Urkunde erwähnt. Der Sage nach haben sich die Nachfolger ihres Stammvaters „Azzos“ (1056 erwähnt) selbst den Namen „Ring der Kühnen des Landes“ gegeben. Sie waren ursprünglich „Unfreie“, stiegen durch ihre treuen Dienste und durch Heirat zu Adelligen auf, die als „Ministerialien“ der Babenberger das Land oberhalb der Donau in Besitz nahmen. Nach dem Aufstieg zu einer bedeutenden politischen Macht schwand ihr Einfluß im 14. Jahrhundert wieder.

4.1.3 Die Grafen von Schweinfurt aus dem östlichen Franken

Der Ursprung der Grafen von Schweinfurt reicht bis ins 10. Jahrhundert zurück, als die sächsischen Könige (Ottonen) die Geschicke des Heiligen Römischen Reiches lenkten. Die Ottonen konnten im fränkischen Raum stets auf die Hilfe und loyale Mitarbeit der Familie der Babenberger setzen. Graf Berthold (gest. 980) wurde in jenem Jahr zum Grafen des Nordgaus bestimmt, nachdem dieses Territorium nach dem Aufstand des bayerischen Herzogs Eberhard von dessen Herzogtum abgetrennt wurde. Heinrich der Zänker, seit 955 Herzog von Bayern (bis 976, 985-995), erhielt in diesem Jahr das Reichsgut Bamberg überantwortet, wodurch die Babenberger aus ihren Stammländern verdrängt wurden.

Die Stadt Schweinfurt

Sie wählten als Alternative die Stadt Schweinfurt, dessen Lage geopolitisch um ein Vielfaches ungünstiger lag. Von nun an wurde dieses Adelsgeschlecht als die Grafen von Schweinfurt bezeichnet. 976 erfuhr die Familie der Schweinfurter eine unerwartete Stammeserhöhung, als Luitpold, Bruder des Grafen Eberhards, die bayerische Ostmark übertragen bekam und hierdurch zum Ahnherr der österreichischen Babenberger wurde, die bis 1226 regierten. Die Ostmark im heu-

tigen Österreich erstreckte sich entlang der Donau von der Enns bis zum Wienerwald. Als Eberhard am 16. Juli 980 verstarb, trat sein Sohn Heinrich, besser bekannt unter dem Kosenamen Hezilo, das väterliche Erbe ungeteilt und unangefochten an.

Graf Hezilos Kampf

Am 18. September 1017 verstarb Graf Hezilo nach er in einem langen, aussichtslosen Kampf mit dem König Heinrich II verwickelt war. Er konnte sich nicht behaupten. Seine Familie durfte trotzdem ihre Güter behalten, nach dem ihm eine öffentliche Buße auferlegt wurde. "Ostfrankens Zierde", wie ihn Thietmar von Merseburg nannte, wurde auf ausdrücklichen Wunsch außerhalb der Kirche auf seiner Schweinfurter Burg bestattet. Hezilos ältester Sohn Otto übernahm die Nachfolge im Nordgau. Unter seiner Regierung ist ein deutlicher Wandel in der Regierungsweise festzustellen. Statt außenpolitische Ansprüche zu erheben, wandte sich Otto nach innen, um sein Territorium zu festigen und planmäßig zu besiedeln. Graf Otto wurde im Jahre 1040 zudem noch Markgraf in der neugegründeten böhmischen Mark und ab 1048 Herzog von Schwaben. Die böhmischen Mark umfaßte Teile des heutigen Waldviertels. Diese Region wurde systematisch besiedelt, um dem wachsenden Einfluß des polnischen Königs Einhalt zu gebieten und um das deutsche Reich gegen den Osten hin zu erweitern.

4.1.4 Die Babenberger

Die "jüngeren" Babenberger, benannt nach ihrer Stammburg Bamberg, traten erstmals gesichert im Jahre 937/38 ans Licht der Geschichte - siehe dazu auch den Abschnitt über die Grafen von Schweinfurt. Die Bezeichnung "Babenberger" fand erst Ende des 15. Jahrhunderts Eingang in die Literatur.

Sicher ist die Herkunft aus dem bayrischen Hochadel. Bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts hatten die Babenberger als Grafen mehrerer Gaue auch in Bayern Herrschaftsfunktionen inne. Später waren sie nur noch in Österreich verankert. Alle Babenberger tragen Beinamen, die von Ladislaus Sunthaym Ende des 15. Jahrhunderts erfunden oder zugeordnet wurden.

In den 270 Jahren ihrer Herrschaft wurde aus der Mark ein Herzogtum und Land im rechtlichen Sinn. Mit der Entwicklung des Landes stieg auch das Ansehen der Babenberger, wozu familiäre Verbindungen mit beitrugen. Während die ersten Generationen in gleich gestellten Familien ihre Partner suchten, brachte die Heirat Leopolds III. mit der salischen Königstochter Agnes einen Aufstieg, der durch die Verwandtschaft mit den Staufern (Halbbrüder in der folgenden Generation) noch verstärkt wurde. In den nächsten Generationen gab es nicht nur Verbindungen mit benachbarten Herrschergeschlechtern, sondern auch zu Byzanz (Heinrich II., Leopold VI.) und zu Ungarn (Leopold V.). Durch die Familienbeziehungen von Vater und Großvater weist die Ahnentafel Herzogs Leopolds VI. eine starke Orientierung nach Ost- und Südosteuropa auf.

Die Herrschaft der Babenberger:

- Leopold I. (der Erlauchte) - 976- 994
- Heinrich I. (der Starke) - 994-1018
- Adalbert (der Siegreiche) - 1018-1055
- Ernst (der Tapfere) – 1055-1075, Besiedlung des Waldviertels, Kuenringer
- Leopold II. (der Schöne) - 1075-1095
- Leopold III. (der Heilige) - 1095-1136
- Leopold IV. (der Freigebige)- 1136-1141, am Hof: Ulrich von Liechtenstein
- Heinrich II. (Jasomirgott) - 1141-1177
- Leopold V. (der Tugendhafte) - 1177-1194
- Friedrich I. (der Katholische) - 1194-1198
- Leopold VI. (der Glorreiche) - 1198-1230
- Friedrich II. (der Streitbare) – 1230-1246, kämpft an Seite von Heinrich von Liechtenstein

Wie die Babenberger zur Mark Österreich kamen

Den politischen Aufstieg der Babenberger begründete Leopold I, der sich während seiner Jugend oft am Hofe König Heinrichs I. aufhielt. Eines Tages begab sich König Heinrich I. in Begleitung Leopolds auf die Jagd. Als der König ein prachtvolles Wild sichtete, spannte er seinen Bogen im Jagdeifer zu hart, so daß dieser zerbrach und er selbst in Lebensgefahr geriet. Da reichte ihm der Babenberger Graf Leopold, seine gespannte Armbrust, so daß Heinrich das Wild doch noch erlegen konnte. Der König versprach ihm das nächste freiwerdende Land als Lehen zu übergeben. Zum Zeichen des königlichen Versprechens reichte der König Leopold seinen zerbrochenen Bogen.

Kurze Zeit darauf war die Mark Österreich freigeworden und viele Fürsten sprachen beim kaiserlichen Hof vor. Es erschien auch Graf Leopold und erinnerte den Kaiser an sein Versprechen. Dieser hielt sein Wort, und Leopold wurde Markgraf.

Leopold VI. (1176 – 1230)

Leopold VI., der Glorreiche / Ehrenreiche (1176 / 1198 – 1230) war der jüngste Sohn von Leopold V., der Bruder von Friedrich I. und der Vater von Friedrich II. (dem Streitbaren). Er ist zunächst nach dem Tode seines Vaters Leopold V. 1195 Herzog von Steiermark. Nachdem sein Bruder Friedrich I. schon sehr bald verstorbt, erlangt er 1198 auch das Herzogtum Österreich.

Seine Regierungszeit gehört zu den glücklichsten Epochen der österreichischen Geschichte. Er förderte vor allem die aufblühenden Städte und machte reiche Schenkungen an die Kirche, weiters gründete er das Stift Lilienfeld. Sein Hof ist Pflegestätte des Minnesangs (Walther von der Vogelweide, Neidhart von Reuental, Ulrich von Liechtenstein, Reinmar von Zweter), Nibelungen-

lied und Kudrun-Lied entstehen.

1212 erfolgt ein Kreuzzug gegen die Albigenser in Südfrankreich, 1217/19 zieht er nach Ägypten. Er vermählt seine Tochter Margarethe mit Heinrich VII., dem Sohn Kaiser Friedrichs II. Durch seine Ehe mit Theodora Angeloi erneuert er die Kontakte zu Byzanz. Er erwarb Besitzungen in Oberösterreich und Slowenien. Mit seiner konsequenten Friedenspolitik bringt er im Jahre 1230 in San Germano einen Friedensschluß zwischen Kaiser und Papst zustande. Leopold stirbt in San Germano (Italien). Bestattet wurde er in Lilienfeld.

Ernst der Tapfere und die Kolonisation des Nordens

Zur Zeit von Markgraf Ernst dem Tapferen beginnt die Kolonisation von Teilen des Waldviertels durch Ministeriale (z.B. der Kuenringer „Azzo“ 1056). Am Beginn des Investiturstreits, der Auseinandersetzung zwischen Kaiser und Papst, steht Ernst auf Seiten Heinrichs IV. und fällt als dessen Gefolgsmann im Kampf gegen die aufständischen Sachsen.

Friedrich II. - der „maßlose“ letzte Babenberger

In den letzten Generationen der Babenberger fällt die Häufung von „Schwierigkeiten“ auf. Friedrich II. war zweimal verheiratet, doch wurden beide Ehen kinderlos geschieden. In jungen Jahren zählte er Raub und Vergewaltigung zu seinen „Hobbies“. Er war mit mehreren Revolten konfrontiert, etwa mit einem Aufstand der Kuenringer, die stark an Einfluß gewinnen konnten.

Sein Bruder Heinrich von Mödling trug den Beinamen der Grausame. Friedrich II fällt 1246 in der Schlacht bei der Leitha, die der Stammvater des Hauses Liechtenstein, Heinrich der I, trotzdem erfolgreich für die Österreicher entscheiden konnte. Friedrich wurde von einer Lanze ins Auge getroffen. Es wird vermutet, daß bei diesem Unglück der unzufriedene österreichische Adel nachgeholfen hat, als seine verstümmelte Leiche gefunden wurde.

Lange vor Friedrichs Tod bereitete der böhmische König Wenzel I die Übernahme des babenbergischen Erbes vor. Dieses Unternehmen wurde durch die Untaten Friedrichs erleichtert, die den Kaiser veranlaßten, ihn zu ächten. Kurz vor seinem Tod wurde diese Ächtung aber wieder aufgehoben. Die österreichischen Stände beriefen Wenzels Sohn Premysl Ottokar II zu seinem Nachfolger, um die Schreckensherrschaft der letzten Babenberger zu beenden.

4.1.5 Das Haus Liechtenstein

Das Liechtensteinische Fürstenhaus zählt zu den ältesten Adelsfamilien Österreichs. Die erste Erwähnung stammt von 1136, Hugo von Liechtenstein nennt sich nach der Burg Liechtenstein südlich von Wien.

Heinrich I. (- 1265/66) von Liechtenstein

Die ununterbrochene Ahnenreihe der Liechtensteiner begann mit Heinrich I. (- 1265/66) von Liechtenstein, der die Herrschaft Nicolsburg in Südmähren als freies Eigentum erhielt. Er hat in der Schlacht an der Leitha 1246 einen knappen Sieg für Österreich erfochten, nachdem der letzte Babenberger, Friedrich II, gefallen war (siehe „die Babenberger“).

Bertha von Liechtenstein. Die „weiße Frau“

Eine weitere interessante Persönlichkeit war die zugeheiratete Bertha von Liechtenstein. Sie wurde bekannt als die "weiße Frau", sie starb 1476. Ihr Gatte war der streitbare Johann V. von Liechtenstein. Sie war so "unglücklich und schmerzenseich durch des Gatten wildbewegtes Leben, daß ihr gekränkter Schatten angeblich die Schlösser von Krumau, Wittingau, Frauenberg, Pechlin, Schwamberg und Teltsch umschwebte der sich auch wohlwollend mahnend in den verwandten Höfen von Berlin, Kopenhagen, Stockholm, Baden, Bayreuth gezeigt haben soll.

1504 wurde der gesamte Liechtenstein'sche Besitz auf drei Hauptlinien aufgeteilt und zwar auf die Steirische, die Nikolsburger und eine Feldsberger Linie.

Fürst Johann Joseph (1760-1836)

Fürst Johann Joseph (1760-1836) zeichnete sich 1788 im Türkenkrieg und als österreichischer Feldmarschall in den Kriegen gegen Napoleon I. aus. Fürst Alois II von 1836 – 1858 setzte die Modernisierungsmaßnahmen seines Vaters und Großvaters auf den liechtensteinischen Gütern fort. Auf seinen Besitzungen entstand die erste Ackerbauschule der Monarchie, und mit seiner Tätigkeit für die Wiener Landwirtschaftsgesellschaft, als deren Präsident er 1849 - 1858 fungierte, waren wesentliche Neuerungen und Reformen verbunden. Seine politische Haltung war weitgehend konservativ. Im Anschluß an das Revolutionsjahr 1848 gab er zwar auf Drängen der liechtensteinischen Bevölkerung dem Fürstentum eine provisorische, liberalere Verfassung, setzte diese drei Jahre später aber wieder außer Kraft und kehrte zum absolutistischen Prinzip zurück.

4.1.6 Die Premysliden und das böhmische Reich

Judith von Schweinfurt und Bretislaw von Böhmen

Judith von Schweinfurt (Bayern) und Herzog Bretislaw von Böhmen sind Urgroßeltern der streitbaren Könige Premysl Ottokar I, und Ottokar II. Judiths erstgeborener Sohn Spitignew II (1031-1061) übernahm die Regierung nach dem Tod des Vaters (1055). Judiths Lieblingssohn Konrad I (1092) wurde Fürst von Znaim und böhmischer Herzog, während ihr Sohn Vratislav II. den Olmützer Teil des Reiches verwaltet.

Vratislav II (1061-1092)

Vratislav II ist Vorfahre von Sophie von Raabs, der Stammutter des deutschen Kaisergeschlechts der Hohenzollern. Nach der teilweisen Versöhnung (um 1058) mit Spitignew II. und nach dessen Tod (1061) bestieg Vratislav II (1061-1092) den Thron in Prag. Vratislavs Nachfolger mußten sich mit dem Fürstentitel begnügen. Um seine Macht im Innern zu festigen, suchte Vratislav II. Unterstützung von außen, doch entwickelten sich auch nach der Eheschließung mit der polnischen Prinzessin Svatava die böhmisch-polnischen Beziehungen nicht positiv.

Sein zweitjüngster Sohn Vladislav I (1065-1125) ehelichte Richeza von Berg. Abwechselnd bald seine Brüder (Borivoj II., Sobeslav I.), bald seine Vettern (Otto II. von Olmütz) unterstützend, suchte er im Innern seine Macht zu erhalten. Er bekriegte Polen wegen Schlesien und Österreich wegen Grenzfragen, förderte entscheidend die deutsche Besiedlung (Basis der späteren Sudetendeutschen). Sein Sohn Vladislav II. (-1175) wurde mit der Gertrud, der Tochter des Markgrafen Leopolds III. vermählt, die wenige Jahre danach starb. Er versicherte Kaiser Friedrich dem I. auf dem Hoftag in Würzburg (1156) in geheimen Verhandlungen die Waffenhilfe Herzog Vladislavs II. von Böhmen für einen Feldzug gegen die oberitalienischen Städte. Als Dank wurde ihm später der Titel und die Würde eines Königs von Böhmen verliehen.

Premysl Ottokar I. (1155-1230)

Sein Sohn aus einer zweiten Ehe mit Jutta von Thüringen, Premysl Ottokar I. (1155-1230) mußte nach dem Sturz des Vaters 1173 Zuflucht im Ausland suchen. Später half er seinem älteren Bruder Friedrich im Kampf gegen die Mährer. Seine Regierung als Herzog von Böhmen (1192-1193) endete mit einer erneuten Flucht außer Landes. Ottokars I. Premysl Position festigte sich mit dem Aussterben der mährischen Zweige der Premysliden (um 1200). Er verdrängte die Adelsopposition und sicherte seiner direkten Nachkommenschaft den böhmischen Thron.

Königs Premysl Ottokars Sohn Wenzel I wurde noch zu Lebzeiten seines Vaters 1216 zum König gewählt. Während des langjährigen Streits zwischen Papsttum und Kaiser Friedrich II. wechselte Wenzel I. mehrmals die Partei.

Die heilige Agnes

Die Tochter von Ottokar I und Konstanze von Ungarn, Agnes wurde bereits mit drei Jahren mit

einem Sohn des schlesischen Fürsten Heinrich des Bärtigen verlobt, der jedoch bald verstarb. Die Premysliden näherten sich darauf dem Kaiserhaus der Staufer an, und so wurde Agnes Heinrich, dem Sohn Friedrichs II., versprochen. Als diese Verlobung auf Grund politischer Ränkespiele gelöst wurde, warben der englische König Heinrich III. und auch Kaiser Friedrich II. selbst um die Hand der Prinzessin. Agnes aber hatte eine große Liebe zum geistlichen Leben entwickelt, da sie den Großteil ihres bisherigen Lebens in Klöstern verbracht hatte. Als sich ihr Bruder, König Wenzel I. sich mit seinem Sohn, dem spätern Premysl Ottokar II. entzweite, konnte sie im letzten Augenblick einen Bürgerkrieg verhindern, in dem sie die beiden miteinander versöhnte.

Wenzel I.

Seine organisatorische Fähigkeit zeigte Wenzel I. beim Mongoleneinfall 1241; nur Mähren wurde damals schwer verwüstet. Die zähen Bemühungen der böhmischen Politik, zuerst einen Teil des nördlichen Österreich und nach 1246 die ganze babenbergische Erbschaft zu gewinnen, gipfelten später in einem Erfolg.

Nach der Verurteilung des Babenbergers Friedrich II. durch den Kaiser des deutsch-römischen Reiches fielen von allen Seiten die Gegner in die Länder Herzog Friedrichs ein: der Böhmenkönig Wenzel in das nördliche Nieder-Österreich, nach dem ja schon sein Vater Verlangen getragen hatte. Auch die Stadt Wien öffnete König Wenzel ihre Tore. Als Kaiser Friedrich beide Herzogtümer seiner Kontrolle unterstellte, kam es im Februar - März 1238 zu einem Ausgleich zwischen König Wenzel und Herzog Friedrich II. von Österreich. Friedrich sollte das Land Österreich nördlich der Donau an Böhmen abtreten. Danach übernahm König Wenzel den vor kurzem als planmäßige Stadt mit Rechteckplatz gegründeten Laa an der Thaya fest. Außerdem wurde eine neuerliche eheliche Verbindung vereinbart zwischen Nachkommen des Babenbergischen Hauses und den Premysliden. Die Nichte des Herzogs Friedrich, Gertrud, Tochter seines 1228 verstorbenen Bruders Heinrich aus der Ehe mit Agnes von Thüringen, sollte mit dem ältesten Sohn König Wenzels, Wladislaw, Markgraf von Mähren, verlobt werden um Ansprüche auf die beiden Herzogtümer geltend machen zu können.

Premysl Ottokar II. (1230 -1278)

Premysl Ottokar II. (1230 -1278) politische Laufbahn führte vom Markgraf von Mähren zum Herzog von Österreich (1251), 1253 zum König von Böhmen, 1261 zum Herzog der Steiermark, und am Höhepunkt seiner Laufbahn zum Herzog von Kärnten und Krain (1269). Nach dem Tod des letzten Babenbergers Friedrich des II. beriefen ihn 1251 die Ministerialen (Verwalter, Adligen) zum Herzog von Österreichs, um eine Fortführung der glücklosen Herrschaft der Babenberger zu verhindern. Er heiratete auf Wunsch des Vaters 1252 die doppelt so alte Margarete, die Schwester des letzten Babenbergers Friedrich II. 1261 ließ er sich wieder von ihr scheiden. Er nahm den Ungarn die Steiermark ab und gründete zur Stärkung seiner Macht die Städte Mar-

chegg, Bruck an der Mur, Leoben und Radkersburg. In Wien begann er mit dem Bau der Hofburg und des Stephansdoms. Zu seiner Zeit begann die Abtrennung Oberösterreich von Niederösterreich. Kärnten und Krain erbt er noch vom Cousin und hat nun ein Reich von der Elbe bis fast zur Adria.

Zur Absicherung seines Einflusses im Norden überträgt er die Grafschaften Raabs und Litschau an seinen Gefolgsmann Wok von Rosenberg und die Grafschaft Pernegg-Drosendorf an den Znaimer Burggrafen Bozek.

Der Anfang vom Untergang

1273 wird Rudolf von Habsburg deutscher König. Er begann das Reich im Osten zu erweitern. Ottokar II. regierte in Österreich anfangs nachsichtig, ab 1265 jedoch mit vermehrter Härte, insbesondere in der heutigen Steiermark. Deshalb unterstützten bald die meisten österreichischen Adeligen den neugewählten deutschen König Rudolf I von Habsburg, mit dem Ottokar schon vor der Krönung im Streit lag. Da Ottokar II. nicht um Belehnung des Königs ansuchte, wurden ihm die Länder der Babenberger und der Sponheimer wieder abgesprochen. Ottokar ergab sich ob der Überlegenheit der königlichen Truppen kampflös und stimmte dem Wiener Frieden vom 3.12.1276 zu. Er mußte die Herzogtümer Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain und das Egerland abtreten. Dafür erhielt er Böhmen und Mähren als Reichslehen zuerkannt. Als Unterpfand sollte er zwei seiner Kinder mit denen Rudolfs verloben.

Inzwischen hatte sich das Heer Rudolfs verlaufen, und die deutschen Fürsten versagten ihm zum Teil ihre Unterstützung, da er ihrer Meinung zu mächtig zu werden drohte. Ottokar nutzte die Gunst der Stunde und nahm den Krieg gegen Rudolf I wieder auf, dem er jedoch am 26. 8. 1278 in der Schlacht auf dem Marchfeld zwischen Dürnkrut und Jedenspeigen unterlag.

Die Belagerung von Drosendorf

Es heißt, daß der verbitterte Widerstand der Stadt Drosendorf im Waldviertel den Aufmarsch Ottokars entscheidend verzögert hat, sodaß er in Dürnkrut den neu formierten kaiserlichen Truppen unterlag. Schon im folgenden Jahr gab Rudolf der I seine Tochter Guta dem jungen Wenzel II., Sohn und Nachfolger Premysl Ottokars II zur Frau, während sein Sohn Rudolf der Jüngere gleichzeitig mit Agnes, der Schwester Wenzels, vermählt wurde. Rudolfs Sohn Albrecht wurde 1283 Herrscher von Österreich, ohne die Rache der einflußreichen böhmischen Adeligen fürchten zu müssen. Im Norden muß Wok von Rosenberg den größten Teil der Grafschaft Raabs wieder abtreten.

Dieses Ereignis hatte nicht nur für Österreich und Deutschland, sondern für ganz Europa große Bedeutung. Es begann damit der Aufstieg des Hauses Habsburg, der die europäische Politik über sechs Jahrhunderte entscheidend beeinflusste.

Nach dem Tod des Königs erlebte Agnes im Königreich, das von Hungernot und Pest heimgesucht wurde, noch Chaos und Schrecken und war selbst bemüht, den Leidenden zu helfen. Inmitten allgemeiner Entbehrungen erkrankte sie und starb am 2. März 1282. Sie wurde 700 Jahre später heilig gesprochen.

Nach Premysl Ottokar II gab es nur mehr einen böhmische König, der ähnliche Bedeutung erlangte. Karl IV. nahm Ende des 13. Jahrhunderts den Kampf gegen Rudolf von Habsburg auf, um als "Rex aureus et ferreus" auch nach der deutschen Königskrone zu greifen. Später erbten die Habsburger auch die böhmische Krone, die unter anderem an Maria Theresia verliehen wurde.

4.1.7 Die Habsburger

Habsburg war für einige Jahrhunderte bis 1806 das dominierende Adelsgeschlecht in Mitteleuropa, es stellte die Staatsoberhäupter von Österreich, Könige von Spanien (1504-1700) und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Der Name kommt ursprünglich von der Burg Habsburg im Aargau/Schweiz, dem Familiensitz im 12. und 13. Jahrhundert.

Von Schwaben aus vergrößerte die Familie Habsburg ihre Herrschaft in den Osten zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, ihr Territorium entspricht annähernd dem heutigen Österreich (1278-1382). Innerhalb von nur zwei bis drei Generationen schafften es die Habsburger, die Kaiserwürde zu erreichen und hielten diese für Jahrhunderte, erstmals 1273, mit Unterbrechungen bis 1806.

Rudolf I

Im letzten Abschnitt über die Premysliden wurde geschildert, wie Albrecht, Sohn von Rudolf I im Jahr 1283 nach der folgenschweren Schlacht bei Dürnkrut Herrscher von Österreich wurde.

Maximilians I.

Mit der Heirat Maximilians I. mit Maria, der Erbin von Burgund vergrößerte sich der Besitz der Habsburger um die heutigen Benelux-Länder (den niederen Landen des Hauses Burgund), mit der Heirat seines Sohnes Philipp des Schönen mit Johanna, der Erbin Spaniens kam auch das soeben entstandene spanische Weltreich in den Besitz der Habsburger. Karl V. ererbte 1519 ein Reich, in dem die Sonne nicht untergeht. Nachdem Karl V. die österreichischen Länder an seinen Bruder Ferdinand übergeben hatte, teilte sich die Familie in das österreichische Geschlecht der Habsburger und das spanische Haus Habsburg.

Maria Theresia (1717 - 1780)

Maria Theresia (1717 - 1780) war die einzige Frau, die jemals an der Spitze des Hauses Habsburg stand. Obwohl sie selbst keine gekrönte Kaiserin war, sondern nur den Titel ihres 1745 gekrönten Gatten trug, ging sie als bedeutendste Regentin ihrer Zeit in die Geschichte ein. Am Höhepunkt ihrer Macht trug sie die Titel römisch-deutsche Kaiserin, Erzherzogin von Österreich und Königin von Ungarn und Böhmen.

Sie war die älteste Tochter des Habsburger Kaiserw Karl VI. Nach ihr wurden noch zwei Töchter geboren, aber kein Sohn. Trotzdem hielt ihr Vater sie Anfangs von allen Regierungsgeschäften fern. 1736 heiratete sie aus eigenem Entschluß Franz Stephan Herzog von Lothringen und begründete damit das Haus Habsburg-Lothringen. Das Paar hatte 16 Kinder, elf Töchter und fünf Söhne. Als sie 1740 den Thron bestieg, musste sie ihr Erbe gegen eine Allianz aus Frankreich, Preußen, Spanien, Sachsen und Bayern verteidigen, die alle die Pragmatische Sanktion nicht anerkannten und sich jetzt auf Kosten Österreichs bereichern wollten. Die junge Königin überstand dank ihrem Geschick und ihrer Zähigkeit die Bedrohung, einzig Schlesien blieb bei Preußen. Sie leitete wie ihr preußischer Gegenspieler zahlreiche historische Reformen im Schulwesen, Militär, Gesundheitswesen und in der Verwaltung ein.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte der Einfluss der Habsburger dramatisch abgenommen. Das spanische Geschlecht starb 1700 aus, und 1806 ging die Kaiserwürde an den französischen Herrscher Napoleon I. In Österreich hingegen konnten die Habsburger ihre Besitzungen halten und ernannten sich 1804 zum österreichischen Herrscherhaus, im selben Jahr, als Napoleon in Frankreich zum Kaiser gekrönt wurde.

Kaiser des heiligen römischen Reiches aus dem Haus Habsburg:

- Albrecht II., König (1438-1439)
- Friedrich III. (König (als Friedrich IV.) ab 1440, Kaiser 1452-1493)
- Maximilian I. (König ab 1486, Kaiser 1508-1519)
- Karl V. (König ab 1519, Kaiser 1530-1556), letzte Kaiserkrönung durch den Papst

- Ferdinand I. (1556-1564)
- Maximilian II. (1564-1576)
- Rudolf II. (1576-1612)
- Matthias (1612-1619)
- Ferdinand II. (1619-1637)
- Ferdinand III. (1637-1657)
- Leopold I. (1658-1705)
- Joseph I. (1705-1711)
- Karl VI. (1711-1740)

Kaiser und Könige aus dem Hause Habsburg:

- Rudolf I. (1273-1291)
- Albrecht I. (1298-1308)
- Albrecht II. (1438-1439)
- Friedrich III (1440-1493)
- Maximilian I. (1486-1519)
- Karl V. (1519-1556)
- Ferdinand I. (1556-1564)
- Maximilian II. (1564-1576)
- Rudolf II. (1576-1612)
- Matthias (1612-1619)
- Ferdinand II. (1619-1637)
- Ferdinand III. (1637-1657)
- Leopold I. (1658-1705)
- Joseph I. (1705-1711)
- Karl VI. (1711-1740)
- Maria Theresia von Österreich -- (1740-1780)

4.2 Zeittafel

Das Waldviertel wurde zunächst über die Unterläufe von Kamp, March und Thaya besiedelt. Die bekanntesten Fundstätten dieser Zeit sind die Gudenushöhle in Hartstein im Kremstal, der Hundsteig bei Krems, Senftenberg im Kremstal und Willendorf in der Wachau. Erst in der Jungsteinzeit sind erste Siedlungen entlang der Flüsse nachweisbar. Im südlichen Waldviertel wurden seit der Bronzezeit Erze gewonnen und verhüttet.

15 v. Chr.

Die Römer unterwerfen das keltische Königreich Noricum, Österreich wird bis zur Donau römische Provinz

171 n. Chr.

Zur Zeit der Markomannenkriege drangen die Markomannen und Quaden in das römisch kontrollierte Gebiet zwischen der Thaya und den Pollauer Bergen ein. Mark Aurel führte von Carnuntum aus einen Feldzug zur Befreiung des Kastells am Burgstall. Dieses Ereignis ist auf der Markussäule in Rom dargestellt.

487/88

Abzug der römischen Zivilbevölkerung aus dem Osten Österreichs nach Italien. Die keltisch-römische Bevölkerung siedelt sich in der Nordostecke des Römerlagers beim Hohen Markt in Wien an.

6.-8. Jhd.

Awaren und Slawen lassen sich im Osten und Süden des heutigen Österreichs nieder. Während der Kolonisierung durch die Babenberger wurden die bestehenden Slawensiedlungen zerstört, etwa im Jahre 1041 mit der Eroberung der Slawenfeste Thunau (heute Thaya).

800 Beginn der Stilepoche der Romanik (bis 1290)

984

Nach abgewehrten Einfällen von ungarischen Reiterscharen weitet der Babenberger Leopold I. seine Mark bis zum Ostrand des Wienerwalds aus.

1060

Der Babenberger Ernst (der Tapfere) herrscht von 1055 -1075 als Markgraf von Österreich und kann die Böhmisches Mark und die Ungarnmark 1060 zur Mark Österreich vereinigen. Er residiert in Melk. Zu seiner Zeit beginnt die Kolonisation von Teilen des Waldviertels durch Ministeriale (Kuenringer). Am Beginn des Investiturstreits, der Auseinandersetzung zwischen Kaiser und Papst, steht Ernst auf Seiten Heinrichs IV. und fällt als dessen Gefolgsmann im Kampf gegen die aufständischen Sachsen.

Neben den Kuenringern kolonisieren auch die Grafen von Hardegg, von Poigen-Rebgau durch die Gründung von Siedlungen und Stiften das Waldviertel. In dieser Zeit werden etwa Stift Altenburg und Zwettl gegründet. Im Norden wurden die Herren von Thürnau (vgl. Unterthürnau) als Ministerialen (Verwalter) der Grafen von Raabs und Drosendorf-Pernegg eingesetzt.

1100 Beginn der Stilepoche der Gotik (bis 1500)

1238

Kommt es zu einem Ausgleich zwischen dem böhmischen König Wenzel und dem österreichischen Herzog Friedrich II, in dem er das nördliche Niederösterreich an den böhmischen König abtreten muß. Wenzel übernimmt auch Wien und residiert in Laa an der Thaya.

1248

Die wirtschaftlichen und sozialen Wandlungen in der 1. Hälfte des 13. Jh. waren der Hintergrund für eine große Adelsrebellion im böhmischen Reich in den Jahren 1248-1249. Ähnliche Aufstände gab es auch in den deutschen und österreichischen Ländern.

1275

Als der letzte Babenberger Friedrich II. 1275 starb, beanspruchte der Böhmenkönig Przemysl Ottokar II die Herrschaft in den österreichischen Ländern. Die Chronik "Continuatio Vindobonensis" berichtet, daß Ottokar 1275 den Bau einer wehrhaften Burg nahe der Ringmauer beauftragte – die heutige Hofburg. Er verhilft der Stadt zu neuem Aufschwung.

1278

Przemysl Ottokar II unterliegt gegen König Rudolf I. von Habsburg bei Dürnkrut. Das Ottokar unterstellte Wien kapituliert und erhält von König Rudolf ein neues Stadtrecht, das die Reichsunmittelbarkeit bestätigt. Jetzt residierten die Habsburger in der bereits fertig gestellten Hofburg.

1400 Beginn der Stilepoche der Renaissance (bis 1500)

Die Renaissance bringt eine Wiedergeburt der Antike. So entsteht zum ersten mal dem im Christentum verhafteten Mittelalter eine Gegenwelt, die nicht im Religiösen verankert ist, sondern in der Gestaltungskraft des Menschen. Das neue Lebensgefühl betont das Individuum und den Selbstwert des Menschen. Während Kunst und Wissenschaft vom Humanismus beflügelt werden, stellt er auf der anderen Seite den Einfluss des Adels (erblichen Privilegien) in Frage.

1462

Der Habsburger Kaiser Friedrich III (1415-1493), Sohn des österreichischen Herzogs Ernst „des Eisernen“ aus Innsbruck regierte das heilige römische Reich von Linz aus, nach dem er in der Wiener Burg belagert wurde. Wien wird von seinem Gegenspieler Albrecht übernommen. Doch Friedrich III interessierte sich mehr für die Wissenschaften wie Botanik, Chemie und Mathematik, während er die Kriegsführung und Jagd vermied. Er wurde dafür bekannt, Konflikte nicht zu lösen, sondern „auszusitzen“. Die Puchberger von Raabs nutzen diese Schwäche und beschafften sich ihrer Meinung nach ausstehende Forderungen an die Habsburger auf eigene Faust durch Plünderungen und Raubüberfälle im Waldviertel.

1470

Um 1470 begannen Auseinandersetzungen mit Matthias Corvinus von Ungarn, der ab 1482 einen Teil von Niederösterreich besetzte.

1600 Beginn der Stilepoche des Barock (bis 1750)

1632

Der dreißigjährige Krieg tobt in Europa. Der Kaiser bittet Graf Albrecht von Wallenstein 1632 ein Heer gegen den Schwedenkönig Gustav Adolf aufzustellen. Dieser lehnt zunächst ab, erhält schließlich für den Kaiser demütigende Vollmachten und rüstet bei Znaim ein Heer von 100 000 Mann aus. Der Vormarsch der Schweden wurde aufgehalten. Der Kaiser läßt Wallenstein 1634 in Eger ermorden.

1702

Nach den Türkenkriegen beginnen ab 1702 bis 1711 die „Kuruzzeneinfälle“ am Unterlauf der Thaya und der March. Die Bevölkerung flüchtet aus Angst vor den grausamen Raubscharen aus Ungarn in die Wälder und befestigten Burgen. Wahrscheinlich dienten in dieser Zeit auch die im Waldviertel und Weinviertel verbreiteten „Erdställe“ als Versteck. Diese engen, oft einige 100 m langen Höhlensysteme sind schon früher angelegt worden. Über den genauen Ursprung ist nichts bekannt.

1740

Nach dem überraschenden Tod von Karl VI. tritt die 24jährige Maria Theresia die Regierung an. In ihre Regierungszeit (bis 1780) fallen zahlreiche Veränderungen in Bereichen der Verwaltung, der Bildung und Wissenschaften, der Rechtspflege, des Theaters und der Architektur.

1741

1741 rückten ein sächsisches und ein französisch-bayerisches Heer in Böhmen-Österreich sowie spanische Truppen in Italien ein und eröffneten den Österreichischen Erbfolgekrieg. Die junge Königin Maria Theresia überstand dank ihrem Geschick und ihrer Zähigkeit die Bedrohung, einzig Schlesien blieb bei Preußen.

1750 Beginn der *Stilepoche des Rokoko (bis 1780)* und der *Klassik*

1809

1805 besiegte Napoleon die vereinten russischen und österreichischen Verbände bei Austerlitz und besetzte Südmähren. 1809 wurde das französische Heer bei Aspern von den Österreichern zurückgedrängt, aber noch im selben Jahr schlägt Napoleon bei Wagram zurück und residiert wieder in Schönbrunn. Er dringt bis Znaim vor, kann die Linie der österreichischen Truppen aber nicht durchbrechen.

1800 Beginn der *Stilepoche der Romantik (bis 1900)*

1814/15

Wiener Kongreß – unter der Regie von Staatskanzler Fürst Wenzel Lothar Metternich ist Wien glanzvoller Mittelpunkt Europas. Im nun folgenden Biedermeier wird das weitgehend unpolitische Bürgertum zum Träger der Kultur. Metternich bekämpft vehement die Vorboten der Aufklärung durch Zensur und Überwachung.

1848

Nach Wirtschaftskrise und Hungersnöten im Jahr zuvor bricht im März die Revolution aus: Pressefreiheit und eine Konstitution werden gewährt, Metternich dankt ab und flieht. Nach einer oktroyierten Verfassung flammt die Revolution im Mai wieder auf und wird im Oktober von Windischgrätz niedergeschlagen. Im Dezember dankt Kaiser Ferdinand ab, der achtzehnjährige Franz Joseph I. übernimmt die Regierung. Durch die Bauernbefreiung schwindet der bisher starke Einfluss der Grundherren auf die Bevölkerung. In den folgenden Jahren kommt es zur Konstituierung der Ortsgemeinden. Bürgermeister und Gemeinderäte werden gewählt.

1873

Mit einem weltweiten Börsenkrach endet auch in Österreich die Gründerzeit-Konjunktur.

1914

Erster Weltkrieg: Die anfängliche Kriegsbegeisterung weicht bald dem Hunger und der Wohnungsnot. Zu dieser Zeit wurde in Gmünd ein Flüchtlingslager für 50.000 Personen errichtet. Nach diesem Krieg zerfiel die Donaumonarchie Österreich-Ungarn in eine Reihe von Nachfolgestaaten, und einige Ortschaften um Gmünd mußten an die damalige Tschechoslowakei abgetreten werden.

1918

Am 12. November wird die Republik "Deutsch-Österreich" ausgerufen, Wien wird zur Hauptstadt eines Kleinstaates und ein eigenes Bundesland (1922).

1938

Hitler ruft Schuschnigg im Februar nach Berchtesgarden und erklärt ihm, dass er die „österreichische Frage lösen“ wolle. Schuschnigg will zuvor eine Volksabstimmung über den Anschluß durchführen, der aller Voraussicht abgelehnt worden wäre. Er wird deshalb unter Druck gesetzt und tritt zurück. Adolf Hitler befiehlt in der Nacht zum 12. März den Einmarsch in Österreich. Die Bevölkerung auf den Straßen jubelt, es gibt keinen offenen Widerstand. In der "Reichskristallnacht" werden die jüdischen Gotteshäuser zerstört. Der zweite Weltkrieg bricht aus. Gegen Ende des Krieges verwüsten die Alliierten mit Bombenangriffen die Großstädte und in vielen niederösterreichischen Gemeinden.

1940 Beginn der Stilepoche der Moderne

1945

Die Rote Armee marschierte am 13. April in Wien ein, das Waldviertel wird zur russischen Besatzungszone. Die US-Armee befreite am 3. Mai Innsbruck und am 05. Mai Linz.

2004

Bemerkenswerte Reise durch die Geschichte des Waldviertels

4.3 Literatur

Eine kleine Liste empfehlenswerter Bücher zum Thema in alphabetischer Reihenfolge:

- [Bornem01] Hellmut Bornemann, Land an der Thaya – Geschichte Kultur Landschaft, Amalthea
- [Brauneis83] Walther Brauneis, Das Thayatal – Landschaft Geschichte Kultur, Niederösterreichisches Pressehaus
- [Schubert01] Burgen - Waldviertel, Wachau, Schubert & Franzke
- [Postl1828] Carl Postl (1793-1864) alias Charles Sealsfield, Austria as it is
- [Pätzold97] Stefan Pätzold: Die frühen Wettiner. Adelsfamilie und Hausüberlieferung bis 1221, Böhlau Verlag Köln Weimar Wien 1997, Seite 17,101,281
- [Boshof87] Boshof, Egon: Die Salier. Verlag W. Kohlhammer Stuttgart Berlin Köln 1987, Seite 119,159
- [Lachmann74] Ausgabe: Ulrich von Liechtenstein, herausgegeben von K. Lachmann, 1841 (Nachdruck 1974).
- [Pätzold76] Pochlatko, Koweindl, Pongratz: Einführung in die Literatur des deutschen Sprachraumes, Teil 1. Braumüller, Wien 1976.
- [Stmk60] Kulturreferat der Stmk. Landesregierung (Hrsg.): Steirische Ehrengalerie. Styria, Graz 1960.
- [Kuthan96] J. Kuthan, P. Ottokar II. König, Bauherr und Mäzen, 1996.
- [Lerche15] Lerche, Ludwig Alfred: Die politische Bedeutung der Eheverbindungen in den bayerischen Herzogshäusern von Arnulf bis Heinrich den Löwen (980-1180) Langensalza 1915 (Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten; Heft 43) Seite 46 -
- [Seidel95] Jochen Seidel, 10. Oktober 1995 „Der Aufstand des Grafen Hezilo von Schweinfurt im Jahre 1003“, Heimatbeilage aus der fränkischen Heimat der Bayerischen Rundschau
- [Prinz84] F. Prinz, Böhmen im ma. Europa, 1984, 122-124 - T. Krzenck, Eine Stauferin am Prager Hof Kunigunde v. Schwaben (1202-1248), Bohemia 31, 1990, 245-259.
- [Schramm68] P.E. Schramm, Böhmen und das Regnum: Die Verleihung der Kg.swürde an die Hrg.e v. Böhmen (1085/86,1158,1198/1203) (Adel und Kirche, hg. J. Fleckenstein-K. Schmid, 1968), 346-364 - Z. Fiala, Die Urk. Ks.
- [Wies98] Wies, Ernst W.: Friedrich II. von Hohenstaufen. Messias oder Antichrist, Bechtle Esslingen 1998,

4.4 Burgen und Schlösser in Österreich

Eine unvollständige Liste erhaltener Objekte in Österreich in alphabetischer Reihenfolge. Dabei werden hauptsächlich „Adelssitze“ berücksichtigt, weil diese Anlagen am auffälligsten sind und bis jetzt am besten untersucht wurden.

- A -

Achau, Schloß, BH Mödling
Achleiten, Schloß, BH Amstetten (Limbach, Strengberg)
Aggstein, Burgruine, BH Melk (Aggstein, Aggsbach)
Albrechtsberg, Burg, BH Krems (Albrechtsberg a. d. Großen Krems)
Albrechtsberg a. d. Pielach, Schloß, BH Melk (Albrechtsberg, Loosdorf)
Allentsteig, Schloß, BH Zwettl
Alt-Kettenhof, Schloß (Dreherschloß), BH Wien-U (Schwechat)
Altperau, Schloß, BH Mistelbach (Altprerau, Wildendürnbach)
Am Hof, Herrenhaus, siehe Wolfpassing, Schloß
Angern, zerstörtes, zur Gänze abgetragenes Schloß, BH Gänserndorf
Araburg, Burgruine, BH Lilienfeld (Laabach, Kaumberg)
Arbesbach, Burgruine, BH Zwettl
Arbesbach, Herrenhaus, BH Zwettl
Ardagger, Schloß, BH Amstetten
Arndorf, Schloß, BH Melk (Arndorf, Pöggstall)
Arnsdorf, Schloß, siehe Mitterarnsdorf, Schloß
Artstetten, Schloß, BH Melk - Offizielle Homepage
Aspang, Schloß, BH Neunkirchen
Asparn a. d. Zaya, Schloß, BH Mistelbach - externer Link Bernsteinstrasse
Aue, Ansitz, BH Neunkirchen (Aue, Gloggnitz)

- B -

Baumgarten, Schloß, BH Krems (Baumgarten, Mautern)
Baumgarten, Schloß, BH St. Pölten (Ollersbach, Neulengbach)
Bergau, Schloß, BH Lilienfeld (Oberrohrbach, Rohrbach a. d. Gölsen))
Berghof, Schloß, BH Lilienfeld (Stangental)
Berghof, Schloß, BH Wr. Neustadt (Bad Fischau)
Bertholdstein, Burgruine, siehe Hollenburg, Burgruine
Beust-Schloß, Pseudoschloß, BH ? (Altenberg a. d. Donau [nordwestl. Wien])
Bisamberg, Schloß, BH Korneuburg

Bockfließ, Schloß, BH Mistelbach
Braiten, Schloß, BH Baden
Braunsdorf, Schloß, BH Hollabrunn
Breiteneich, Altes Schloß, BH Horn
Breiteneich, Neues Schloß, BH Horn
Brunn, Schloß, BH Wr. Neustadt (Brunn a. d. Schneebergbahn)
Brunn am Walde, Schloß, BH Krems
Buchberg, Schloß, BH Horn (Buchberg, Gars am Kamp)
Burgschleinitz, Schloß, BH Horn

- C -

Coburg, Schloß, siehe Walterskirchen, Schloß

- D -

Deinzendorf, Schloß, BH Hollabrunn (Deinzendorf, Zellerdorf)
Deutsch-Altenburg, Schloß (Ludwigstorff), BH Bruck a. d. Leitha (Bad Deutsch Altenburg)
Dietmanns, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya
Dobersberg, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya
Dobra, Burgruine, BH Zwettl (Reichhalms, Pölla)
Dorf an der Enns, Schloßruine, BH Amstetten
Dreherschloß, Schloß, siehe Alt-Kettenhof, Schloß
Drösiedl, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya
Drosendorf, Schloß, BH Horn
Droß, Schloß, BH Krems
Dürnkrot, Schloß, BH Gänserndorf - externer Link Bernsteinstrasse
Dürnstein, Burgruine, BH Krems
Dürnstein, Schloß, BH Krems

- E -

Ebendorf, Schloß, BH Mistelbach
Ebenfurth, Schloß, BH Wr. Neustadt
Ebenthal, Schloß, BH Gänserndorf
Ebergassing, Schloß, BH Wien-U
Ebreichsdorf, Schloß, BH Baden
Eckartsau, Schloß, BH Gänserndorf
Edla, Schloß, BH Amstetten (Ferschnitz)
Eggenburg, Stadtburg, BH Horn

Ehrendorf, Schloß, BH Gmünd
Eibenstein, Burgruine, BH Waidhofen a. d. Thaya
Eichbüchl, Schloß, BH Wr. Neustadt (Katzelsdorf)
Eisenberg, ehem Burg, Krumau
Emmerberg, Burgruine, BH Wr. Neustadt
Engelstein, Burg, BH Gmünd
Enzersdorf im Thale, Schloß, BH Hollabrunn
Enzesfeld, Schloß, BH Baden
Erla, Schloß (Erlakloster), BH Amstetten
Ernegg, Schloß, BH Scheibbs
Ernstbrunn, Schloß, BH Korneuburg

- F -

Falkenstein, Burgruine, BH Mistelbach
Falkenberg, Ruine, BH Krems (Straß im Straßertal)
Feistritz, Burg, BH Neunkirchen (Feistritz am Wechsel)
Felling, Schloß, BH Krems
Fels am Wagram, Schloß, BH Tulln
Fischau, Schloß, BH Wr. Neustadt (Bad Fischau)
Frankenfels, Burgruine, siehe Weissenburg, Burgruine
Freundorf, Schloß, BH Tulln
Freydegg, Schloß, BH Amstetten (Ferschnitz)
Fridau, Schloß, BH St. Pölten (Fridau, Obergrafendorf)
Frohsdorf, Schloß, BH Wr. Neustadt
Fronsburg, Schloß, BH Horn
Fünfkirchen, Schloß (Steinebrunn), BH Mistelbach (Steinebrunn, Drasenhofen)

- G -

Gaaden, Pfarrhof (ehem. Schloß), BH Mödling
Gaaden, Schloß, BH Mödling
Gänsersdorf, Schloß, Gänsersdorf
Gainfarn, Schloß, BH Baden
Gars am Kamp, Burgruine (Thunau), BH Horn (Thunau, Gars am Kamp)
Gatterburg, Schloß, N, siehe Retz, Schloß
Gerasdorf am Steinfeld, Schloß, BH Wr. Neustadt

Gilgenberg, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya (Gilgenberg, Waldkirchen a. d. Thaya)
Glaswein, Schloß, BH Korneuburg
Gloggnitz, Schloß, BH Neunkirchen
Gmünd, Schloß, Gmünd
Gneisenau, Schloß, BH Rohrbach (Kleinzell)
Gneixendorf, Schloß, BH Krems
Gobelsburg, Schloß, BH Krems
Göllersdorf, Schloß, BH Hollabrunn
Göpfritz a. d. Wild, Schloß, BH Zwettl
Goldburg, Burgruine, BH St. Pölten (Murstetten, Weißenkirchen a. d. Persching)
Goldegg, Schloß, BH St. Pölten (Neidling u. Goldegg)
Gozzoburg, Burg, Krems a. d. Donau
Grabenhof, Anst. BH Melk (Gansbach, Dunkelsteinerwald)
Grafenegg, Schloß, BH Krems (Grafenegg, Etsdorf-Haitzendorf)
Greifenstein, Burg, BH Tulln (Greifenstein, St. Andrä-Wödern)
Greillenstein, Schloß, BH Horn (Allentsteig)
Grimmenstein, Burgruine, BH Neunkirchen
Groß, Schloß, BH Hollabrunn
Großau, Schloß, BH Baden (Großau, Bad Vöslau)
Großau, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya (Großau, Raabs a. d. Thaya)
Großenzersdorf, ehem. Stadtb. BH Wien-U
Großgerungs, Schloß (Oedenschlößl), BH Zwettl
Großpertholz, Schloß, BH Gmünd
Großrußbach, Schloß, BH Korneuburg
Groß-Schweinbarth, Schloß, BH Gänserndorf
Groß-Siegharts, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya
Großtaxen, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya (Großtaxen, Kautzen)
Großweichselbach, Schloß, siehe Weichselbach, Schloß
Grub, Burg, BH Horn
Grünau, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya
Grünbühel, Schloß (Kilb), BH Melk (Kilb)
Guntersdorf, Schloß, BH Hollabrunn
Guntramsdorf, Gartenpavillon des ehem. Schlosses, BH Mödling
Gurhof, Schloß, BH Melk (Gansbach, Dunkelsteinerwald)
Gutenbrunn, Schloß, BH Baden
Gutenbrunn, Schloß, BH Zwettl
Gutenstein, Burgruine, BH Wr. Neustadt

Gutenstein, Schloß, BH Wr. Neustadt

- H -

Hadersfeld, Schloß, BH Tulln

Hagenberg, Schloß, BH Mistelbach

Haghof, Schloß, siehe Wolfpassing, Schloß

Hainburg, Burgruine, BH Bruck a.d. Leitha (Hainburg a.d. Donau)

Haindorf, Oberes Schloß, BH Krems

Haindorf, Unters Schloß, BH Krems

Hainstetten, Schloß, BH Amstetten

Hanselburg, Ruine, BH Mistelbach (Loosdorf, Fallbach)

Hardegg, Burg, BH Hollabrunn

Hardeggerhof, Schloß, siehe Wolfpassing, Schloß

Harmannsdorf, Schloß, BH Horn

Harras, Schloß, BH Mistelbach (Großharras)

Hartenstein, Burgruine, BH Krems (Nöhagen, Weinzierl am Walde)

Hausenbach, Burg, BH St. Pölten

Hauskirchen, Schloß, BH Gänserndorf

Heidenreichstein, Burg, BH Gmünd Option 2

Heiligenkreuz, Schloß, BH St. Pölten (Gutenbrunn, Herzogenburg)

Hernstein, Burgruine, BH Baden

Hernstein, Schloß, BH Baden

Hinterhaus, Burgruine, siehe Spitz, Burgruine

Hintersdorf, Schloß, BH Tulln

Hirschbach, Schloß, BH Gmünd

Hochwolkersdorf, Schloß, BH Wr. Neustadt

Hof, Schloßruine, BH Bruck a. d. Leitha (Hof am Leithagebirge)

Hohenberg, Burgruine, BH Lilienfeld

Hohenegg, Burgruine, BH St. Pölten (Hengstberg, Hafnerbach)

Hohenstein, Burgruine, BH Krems

Hollenburg, Burgruine (Bertholdstein), BH Krems

Hollenburg, Schloß, BH Krems

Horn, Schloß, Horn

Hubertendorf, Schloß, BH Melk (Kottingburgstall, Blindenmarkt)

Hürm, Schloß und Burgruine, siehe Sooß, Schloß und Burgruine

Hundsheim, Wehrtürme, BH Bruck a. d. Leitha

- I -

Idolsberg, Schloß, BH Krems

Illmau, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya (Illmau, Kautzen)

Imbach, Burgruine, BH Krems

- J -

Jaidhof, Schloß, BH Krems

Janaburg, Burg, siehe Mautern, Burg

Jedenspeigen, Schloß, BH Gänserndorf - externer Link Bernsteinstrasse

Jeutendorf, Schloß, BH St. Pölten (Jeutendorf, Böheimkirchen)

Johannstein, Burgruine, BH Mödling (Sparbach, Hinterbrühl)

Judenau, Schloß, BH Tulln

Juliusburg, Schloß, siehe Stetteldorf, Schloß

- K -

Kälberhart, Schloß, BH Melk (Kälberhart, Mank)

Kaja, Burgruine, BH Hollabrunn (Niederfladnitz, Hardegg)

Kammerstein, Ruine, BH Mödling

Karlsbach, Schloß, BH Melk

Karlstust, Schloß, BH Hollabrunn (Niederfladnitz, Hardegg)

Karlstein, Burg, BH Waidhofen a. d. Thaya

Karlstetten, Schloß, BH St. Pölten

Karnabrunn, Schloß, BH Korneuburg (Karnabrunn, Großrußbach)

Kattau, Schloß, BH Horn (Kattau, Meiseldorf)

Katzelsdorf, Schloß, BH Wr. Neustadt

Kemmelbach, Schloß, siehe Neudenburg, Schloß

Kilb, Schloß, siehe Grünbühel, Schloß

Kirchberg, Schloß, BH Gmünd (Kirchberg am Walde)

Kirchberg a. d. Pielach, Schloß, BH St. Pölten

Kirchberg a. d. Wild, Schloß, BH Zwettl

Kirchenruine St. Cäcilia, Böheimkirchen NÖ

Kirchschlag, Burgruine, BH Wr. Neustadt

Kirchstetten, Schloß, BH Mistelbach

Kirnberg, Schloß, BH Melk

Klafterbrunn, Schloß, BH Lilienfeld (Eschenau)

Klamm, Burgruine, BH Neunkirchen (Breitenstein)

Klein-Neusiedl, Schloß, BH Wien-U

Kleinwetzdorf, Schloß, BH Hollabrunn
Klement, Schloß, BH Korneuburg (Klement, Ernstbrunn)
Knappenhof, Schloß, BH Mödling (Perchtoldsdorf)
Kollmitzgraben, Burgruine, BH Waidhofen a. d. Thaya
Kottingbrunn, Schloß, BH Baden
Kranichberg, Schloß, BH Neunkirchen (Kranichberg, Kirchberg am Wechsel)
Kreisbach, Schloß, BH St. Pölten (Kreisbach, Wilhelmsburg)
Kreuzenstein, Burg, BH Korneuburg (Leobendorf)
Kronsegg, Burgruine, BH Krems (Mittelberg, Langenlois)
Kröllendorf, Schloß, BH Amstetten
Krumau am Kamp, Burg, BH Krems
Krumbach, Burg, BH Wr. Neustadt
Krummnußbaum, Schloß, BH Melk

- L -

Laa a. d. Thaya, Burg, BH Mistelbach
Ladendorf, Schloß, BH Mistelbach
Langschlag, Schloß, BH Zwettl
Laxenburg, Schloß, BH Mödling
Leesdorf, Schloß, BH Baden
Leiben, Schloß, BH Melk - Offizielle Homepage
Lengelfeld, Schloß, BH Krems
Leopoldsdorf, Schloß, BH Gänserndorf (Leopoldsdorf im Marchfeld)
Leopoldsdorf, Schloß, BH Schwechat
Leutzmannsdorf, Schloß-Edelsitz, BH Amstetten
Lichtenau, Schloß, BH Krems
Lichtenfels, Burgruine, BH Zwettl (Friedersbach) Option 2
Lichtenstein, Burg (Feste), BH Mödling (Maria Enzersdorf am Gebirge)
Lichtenstein, Schloß, BH Mödling (Sparbach, Hinterbrühl)
Limberg, Schloß, BH Hollabrunn (Limberg, Maissau)
Litschau, Schloß, BH Gmünd
Loosdorf, Schloß, BH Mistelbach
Loschberg, Schloß, BH Zwettl
Luberegg, Schloß, BH Melk (St. Georgen, Emmersdorf a. d. Donau) - Offizielle Homepage
Luden, Ruine, BH Waidhofen a. d. Thaya (Luden, Raabs a. d. Thaya)
Ludwigstorff, Schloß, siehe Deutsch-Altenburg, Schloß

- M -

Mahrsdorf, Burgruine, BH Horn
Mailberg, Schloß, BH Hollabrunn
Maissau, Schloß, BH Hollabrunn
Mannersdorf, Schloß, BH Bruck a. d. Leitha (Mannersdorf am Leithagebirge)
Marbach, Schloß, BH Melk (Marbach a. d. Donau)
Marchegg, Schloß, BH Gänserndorf
Margarethen am Moos, Schloß, BH Bruck a. d. Leitha
Marienhof, Ansitz, BH Korneuburg (Spillern)
Matzen, Schloß, BH Gänserndorf
Matzleinsdorf, Schloß, BH Melk
Mautern, Burg (Janaburg), BH Krems
Mautern, Schloß, BH Krems

Mayerling, Jagdschloß, Baden, Gemeinde Alland
Meires, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya (Meires, Windigsteig)
Merkenstein, Burgruine, BH Baden (Gainfarn, Bad Vöslau)
Merkenstein, Schloß, BH Baden (Gainfarn, Bad Vöslau)
Michelstetten, Schloßruine, BH Mistelbach (Michelstetten, Asparn a. d. Zaya)
Missingdorf, Schloß, BH Horn
Mistelbach, Schlössel, Mistelbach
Mitterarnsdorf, Schloß (Arnsdorf), BH Krems (Mitterarnsdorf, Rossatz)
Mitterau, Schloß, BH St. Pölten (Mitterau, Markersdorf-Haindorf)
Mittergrabern, Schloß, BH Hollabrunn
Mödling, Burgruine, Mödling
Mollenburg, Burgruine, BH Melk (Weiten)
Mühlbach, Schloß, BH Hollabrunn (Mühlbach am Manhartsberg)
Mühlfeld, Schloß, BH Horn

- N -

Neuaigen, Schloß, BH Tulln
Neudenburg, Schloß (Kemmelbach), BH Melk (Kemmelbach, Neumarkt a. d. Ybbs)
Neuhaus, Schloßruine, BH Baden (Neuhaus, Weißenbach a. d. Triesting)
Neulengbach, Burg, BH St. Pölten
Neusiedl a. d. Zaya, Burgruine, BH Gänserndorf
Neutenstein, Schloß, BH St. Pölten (Untergrafendorf, Böheimkirchen)
Nexing, Schloß, BH Gänserndorf (Nexing, Sulz im Weinviertel)
Niederabsdorf, Schloß, BH Gänserndorf
Niederfellabrunn, Schloß, BH Korneuburg (Niederfellabrunn, Niederhollabrunn)
Niederfladnitz, Schloß, BH Hollabrunn (Niederfladnitz, Hardegg)
Niederhollabrunn, Schloß, BH Korneuburg (Niederhollabrunn, Niederbrunn)
Niederkreuzstetten, Schloß, BH Mistelbach
Niederleis, Schloß, BH Mistelbach
Niedernondorf, Schloß, BH Zwettl
Niederranna, Schloß (Prandhof), BH Krems
Niederweiden, Schloß, BH Gänserndorf (Engelhartstetten)
Nußdorf a. d. Traisen, BH St. Pölten

- O -

Oberhöflein, Schloß, BH Horn
Oberlanzendorf, Schloß, BH Wien-U

Obermixnitz, Schloß, BH Horn
Oberranna, Burg (Ranna), BH Krems
Oberrußbach, ehem. Schloß, BH Korneuburg
Oberseebarn, Schloß, siehe Seebarn, Schloß
Obersiebenbrunn, Schloß, BH Gänserndorf
Oberstockstall, Schloß (Winkelberg), BH Tulln
Oberwaltersdorf, Schloß, BH Baden
Oberzell, Schloß, siehe Zell a. d. Ybbs, Schloß
Ochsenburg, Schloß, BH St. Pölten (St. Georgen am Steinfeld)
Oedenschlößl, Schloß, siehe Großgerungs, Schloß
Orth, Schloß, BH Gänserndorf (Orth a. d. Donau)
Osterburg, Burgruine, BH St. Pölten (Osterburg, Haunoldstein)
Ottenschlag, Schloß, BH Zwettl
Ottenstein, Burg, BH Krems (Peigarten, Rastefeld)

- P -

Paasdorf, Schloß, BH Mistelbach
Peigarten, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya
Pellendorf, Schloß, BH Mistelbach
Perchtoldsdorf, Burgruine (ehem. Herzogsburg), BH Mödling
Persenbeug, Schloß, BH Melk
Petronell, Schloß, BH Bruck a. d. Leitha (Petronell, Petronell-Carnuntum)
Perzlhof, ehem. Edelsitz, BH Scheibbs (Wieselburg)
Petzenkirchen, Schloß, BH Melk
Pfaffenschlag, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya
Pielach, Schloß, BH Melk
Pillichsdorf, Schloß, BH Mistelbach
Pitten, Schloß, BH Neunkirchen
Plankenberg, Schloß, BH Tulln
Plankenstein, Burg, BH Melk (Plankenstein, Texingtal)
Pöchlarn, Schloß, BH Melk
Pöggstall, Schloß (Rogendorf), BH Melk Option 2
Porrau, Jagdschloß, BH Hollabrunn
Pottenbrunn, Schloß, BH St. Pölten
Pottendorf, Burgruine, BH Baden
Pottschach, Schloß, BH Neunkirchen
Poysbrunn, Schloß, BH Mistelbach

Prandhof, Schloß, siehe Niederranna, Schloß
Primmersdorf, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya
Prinzersdorf a. d. Zaya, Schloß, BH Gänserndorf
Prugg, Schloß, Bruck a. d. Leitha - externer Link Bernsteinstrasse
Purgstall, Schloß, BH Scheibbs
Purkersdorf, Schloß, BH Wien-U

- R -

Raabs, Burg, BH Waidhofen a. d. Thaya (Oberndorf bei Raabs a. d. Thaya)
Rabensburg, Schloß, BH Mistelbach
Ragelsdorf, Schloß, BH Hollabrunn
Raggendorf, Schloß, BH Gänserndorf
Ramingdorf, Schloß, BH Amstetten
Ranna, Burg, siehe Oberranna, Burg
Rannahof, Schloß, BH Krems (Schwallenbach)
Rappoltenkirchen, Schloß, BH Tulln
Rappottenstein, Burg, BH Zwettl Option 2
Rastbach, Schloß, BH Krems
Rastenberg, Butg, BH Krems
Rauheneck, Burgruine, BH Baden
Rauhenstein, Feste, siehe Weißenalbern, Burg
Rauhenstein, Ruine, Baden
Rehberg, Burgruine, Krems
Retz, Schloß (Gatterburg), BH Hollabrunn
Ried am Riederberg, Burgruine, BH Tulln
Riegersburg, Schloß, BH Hollabrunn
Rittersfeld, Schloß, BH St. Pölten (Traismauser)
Rogendorf, Schloß, siehe Pöggstall, Schloß
Rohrau, Schloß, BH Bruck a.d. Leitha
Rohrbach, Schloß, BH Amstetten
Rorregg, Schloß, BH Melk (Kapelleramt)
Rosenau, Schloß, Zwettl
Rosenburg, Burg, BH Horn
Rossatz, Schloß, BH Krems
Röthelstein, Ruine, BH Bruck a.d. Leitha (Hainburg a.d. Donau)
Rothenhof, Schloß (Rothenhof), BH Krems (Emmersdorf)
Rothmühle, Schloß, BH Wien-U (Rannersdorf)

Rottenhof, Schloß, BH Melk
Rundersburg, Burgruine, BH Krems (St. Leonhard am Hornerwalde)
Ruppersthal, Schloß, BH Tulln

- S -

Sachsendorf, Burgruine, BH Horn
Sachsengang, Schloß, BH Gänserndorf (Oberhausen)
Säusenstein, Schloß, BH Melk
Salaberg, Schloß, BH Amstetten
Salau, Schloß, BH St. Pölten
St. Cäcilia, Kirchenruine, Böheimkirchen
St. Pantaleon, Schloß, BH Amstetten
St. Peter, Schloß, BH Amstetten (St. Peter i. d. Au - Markt)
Saubersdorf, Schloß, BH Neunkirchen
Schallaburg, Schloß, BH Melk (Schollach) Option 2
Schauenstein, Burgruine, BH Zwettl (Krug)
Scharfeneck, Ruine, BH Baden
Schiltern, Schloß, BH Krems
Schlag, Schloß, siehe Ziegersberg, Schloß
Schleinz, Schloß, BH Wr. Neustadt
Schloßhof, Schloß, BH Gänserndorf (Markthof)
Schmerbach, Burgruine, BH Zwettl (Schmerbach am Kamp)
Schmida, Schloß, BH Korneuburg
Schönau a. d. Triesting, Schloß, BH Baden
Schönborn, Schloß, BH Hollabrunn
Schönbühel, Schloß, BH Melk (Schönbühel a. d. Donau)
Schönkirchen, Schloß, BH Gänserndorf
Schrattenthal, Schloß, BH Hollabrunn
Schrems, Schloß, BH Gmünd
Schwadorf, Schloß, BH Wien-U
Schwallenbach, Schloß, BH Krems
Schwarzau, Ruine, BH Zwettl (Artstetten-Pöbring)
Schwarzau, Schloß, BH Neunkirchen (Schwarzau am Steinfelde)
Schwarzenau, Schloß, BH Zwettl
Schwarzenöd, Burgruine, BH Zwettl (Schmerbach am Kamp)
Seebarn, Schloß, BH Korneuburg (Seebarn, Harmannsdorf)
Seebarn, Schloß (Oberseebarn), BH Tulln (Seebarn, Grafenwörth)

Seebenstein, Burg, BH Neunkirchen
Seefeld, Schloß, BH Hollabrunn
Seibersdorf, Schloß, BH Baden
Seisenegg, Schloß, BH Amstetten
Senftenberg, Burgruine, BH Krems
Senftenegg, Schloß, BH Amstetten (Innerochsenbach)
Seyring, Schloß, BH Wien-U (Gerasdorf bei Wien)
Sierndorf, Schloß, BH Korneuburg
Sitzenberg, Schloß, BH Tulln
Sitzendorf, Schloß, BH Hollabrunn
Sitzenthal, Schloß, BH Melk (Loosdorf)
Sommerein, Schloß, BH Bruck a. d. Leitha
Sonnberg, Schloß, BH Hollabrunn
Sooß, Schloß und Burgruine (Hürm), BH Melk
Sparbach, Schloß, BH Mödling
Spitz, Burgruine (Hinterhaus), BH Krems
Spitz, Schloß, BH Krems
Staatz, Burgruine, BH Mistelbach - externer Link Bernsteinstrasse
Stallegg, Burgruine, BH Horn (Rosenburg-Mold)
Starhemberg, Burgruine, BH Wr. Neustadt (Dreistetten)
Starrein, Schloß, BH Horn
Steinabrunn, Schloß, BH Korneuburg
Steinbach, Schloß, BH Scheibbs (Ybbssteinbach, Göstling a. d. Ybbs)
Steinebrunn, Schloß, siehe Fünfkirchen, Schloß
Stetteldorf, Schloß (Juliusberg), BH Korneuburg (Stettelhof am Wagram)
Steyersberg, Burg, BH Neunlirchen
Stickelberg, Burgruine, BH Wr. Neustadt (Hollenthon)
Stiebar, Schloß, BH Scheibbs (Ybbsbachamt, Gresten)
Stixenstein, Burg, BH Neunkirchen (Sieding, Ternitz)
Stockerau, Rathaus (ehem. Schloß), BH Korneuburg
Stockern, Schloß, BH Horn
Stoitzendorf, Schloß, BH Horn
Stollberg, Burg, BH. St. Pölten
Streitdorf, Schloß, BH Korneuburg
Streitwiesen, Burgruine, BH Melk
Stronsdorf, Schloß, BH Mistelbach
Stuppach, Schloß, BH Neunkirchen

- T -

Tannenmühle, Schloß, BH St. Pölten (Alt lengbach)
Teisenhoferhof, Schloß, siehe Weißenkirchen, Schloß
Thalheim, Schloß, BH St. Pölten
Therasburg, Schloß, BH Horn (Theras, Siegmundsherberg)
Theresienau, Ansitz, BH Mödling (Perchtoldsdorf)
Thernberg, Burgruine, BH Neunkirchen
Thürnthal, Schloß, BH Tulln (Thürnthal, Fels am Wagram)
Thunau, Burgruine, siehe Gars am Kamp, Burgruine
Thurnberg, Burgruine, BH Zwettl (Wegscheid am Kamp, Pölla)
Totzenbach, Schloß, BH St. Pölten
Traismauer, Schloß, BH St. Pölten
Trautmannsdorf, Schloß, BH Bruck a. d. Leitha
Tribuswinkel, Schloß, BH Baden (Tribuswinkel, Traiskirchen)
Trumau, Schloß, BH Baden

- U -

Ulmerfeld, Schloß, BH Amstetten
Ulrichskirchen, Schloß, BH Mistelbach
Unterdürnbach, Schloß, BH Hollabrunn
Untermixniz, Schloß, BH Horn
Unterstinkenbrunn, Schloß, BH Mistelbach
Urschendorf, Schloß, BH Neunkirchen

- V -

Velm, Schloß, BH Wien- U (Velm, Himberg)
Vestennötting, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya
Vestenthal, Wasserschloß, BH Amstetten
Viehofen, Schloßruine, BH St. Pölten
Völkrahof, Ansitz, BH Amstetten (Gafring, Euratsfeld)
Vösendorf, Schloß, BH Mödling
Vöslau, Schloß, BH Baden (Bad Vöslau)
Vöstenhof, Schloß, BH Neunkirchen

- W -

Waidhofen a. d. Thaya, Schloß, Waidhofen a. d. Thaya
Waidhofen a. d. Ybbs, Schloß, Waidhofen a. d. Ybbs
Wald, Schloß, BH St. Pölten (Wald, Pyrha)
Waldreichs, Schloß, BH Zwettl

Walkenstein, Schloß, BH Horn
Walkersdorf, Schloß, BH Krems
Wallhof, Schloß, BH Wien-U (Rannersdorf, Schwechat)
Wallsee, Schloß, BH Amstetten
Walpersdorf, Schloß, BH St. Pölten (Walpersdorf, Inzersdorf-Getzersdorf)
Walterskirchen, Schloß (Coburg), BH Mistelbach
Wang, Schloß, BH Scheibbs
Wartenstein, Schloß, BH Neunkirchen
Wartholz, Villa, BH Neunkirchen (Reichenau)
Wasserburg, Schloß, BH St. Pölten
Weichselbach, Schloß (Großweichselbach), BH Melk (St. Leonhard am Forst)
Weikendorf, Pfarrschloß, BH Gänserndorf
Weikersdorf, Schloß, BH Baden
Weikersschlag a. d. Thaya, Burgruine, BH Waidhofen a. d. Thaya
Weilburg, Schloßruine, Baden
Weinern, Schloß, BH Waidhofen a. d. Thaya
Weinzierl, Schloß, BH Scheibbs (Weinzierl Wieselburg)
Weißenalbern, Burg (Rauhenstein, Feste), BH Gmünd
Weissenberg, Burgruine, BH Melk (Kollnitz, Münichreith-Laimbach)
Weissenburg, Burgruine (Frankenfels), BH St. Pölten (Frankenfels)
Weißkirchen, Schloß (Teisenhoferhof), BH Krems (Weißkirchen i. d. Wachau)
Weitenegg, Burgruine, BH Melk
Weitra, Schloß, BH Gmünd
Wenzersdorf, Schloßruine, BH Mistelbach
Wetzlas, Schloß, BH Zwettl
Weyerburg, Schloß, BH Hollabrunn
Wiedendorf, Herrenhaus, BH Krems
Wiener Neustadt, Burg, Wr. Neustadt
Wieselburg, Schloß, BH Scheibbs
Wiesenreith, Schloßruine, BH Zwettl
Wildberg, Burg, BH Horn (Messern)
Wildeg, Burg, BH Mödling (Sittendorf)
Wilfersdorf, Schloß, BH Mistelbach
Wimburg, Burgruine, BH Melk (Wimberg)
Winkelberg, Schloß, siehe Oberstockstall, Schloß
Wisent, Schloß, BH Horn (Amelsdorf, Burgschleinitz-Kühnring)

Wolfpassing, Schloß (Hardeggerhof, Haghof), BH Korneuburg (Seitzersdorf-Wolfpassing,
Hausleiten)

Wolfpassing, Schloß, BH Scheibbs

Wolfpassing, Schloß (Am Hof, Herrenhaus), BH Tulln

Wolfsberg, Schloß, BH Krems (Angern)

Wolfstein, Burgruine, BH Melk

Wolfsthal, Schloß, BH Bruck a. d. Leitha

Wolkersdorf, Schloß, BH Mistelbach

Würmla, Schloß, BH Tulln

- Y -

Ybbs a. d. Donau, ehem. Landesfürstliche Burg, BH Melk

- Z -

Zeillern, Schloß, BH Amstetten

Zeiselmauer, ehem. Burg, BH Tulln

Zeißing, Schloß, BH Krems

Zelking, Burgruine, BH Melk

Zell a. d. Ybbs (Oberzell), BH Amstetten (Zellmarkt, Waidhofen a. d. Ybbs)

Zellerndorf, Schloß, BH Hollabrunn

Ziegersberg, Schloß (Schlag), BH Wr. Neustadt (Zöbern)

Zistersdorf, Stadtschloß, BH Gänserndorf

Zogelsdorf, Schloß, BH Horn

Zwentendorf, Schloß, BH Tulln